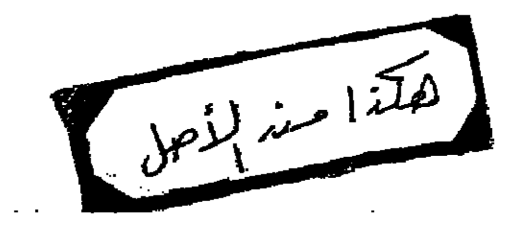


ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

MONTAG, 17. FEBRUAR 1975 • PREIS: IL 1.30 ★ יום שני, ו' אדר תשל"ה ★ המחיר: 1.30 ל"י

Israel erhält »Lance«-Raketen …r England und Westdeutschland

…T) — Die Vereinigten Staa… …wägen die Möglichkeit, zu … Boden-Bodenraketen vom „Lance" aus den Lagerbe… …en der eigenen Armee zu …n. Es geht dabei um die …rung von Raketen, die Israel von den Amerikanern bereits prinzipiell zugesagt wurden — berichtet die amerikanische Fachzeitschrift „Aviation Week".

Damit wird Israel der erste Staat sein, welcher diesen modernen Raketentyp erhält und zwar noch vor Grossbritannien und Westdeutschland, welche die „Lance" in den USA bereits bestellt hatten, bevor Israel seine Bestellung aufgab. Dies geht aus der Tatsache hervor, dass die Leitung des Pentagons dem Kongress von den beabsichtigten Verkauf aus Armeebeständen Mitteilung machte, wie das amerikanische Gesetz es vorschreibt. Die im Gesetz vorgesehene Voransfrist von 20 Tagen ist bereits am 6. Februar dieses Jahres abgelaufen.

Wie aus dem Bericht der „Aviation Week" hervorgeht, wird Israel die „konventionelle" Version der Rakete erhalten, die erst kürzlich in Produktion ging und eine Reichweite von 80 km haben wird. Die mit atomaren Sprengköpfen ausgerüstete andere Version ist bereits seit einiger Zeit bei den amerikanischen Truppen in Westeuropa in Dienst gestellt. Sie hat eine Reichweite von 110 Kilometern.

ISRAEL ERWARTET …ORSCHLÄGE AUS KAIRO

…el erwartet konkrete Vor…e aus Kairo. Am 8. März … Henry Kissinger nach Kai… …mmen und ägyptische Vor…e nach Israel bringen. Et…wei Wochen dürfte der US-…sekretär im März zwischen … Tel-Aviv und Damaskus …n.

…isterpräsident Rabin er… gestern im Rundfunk, im …nen auf unsere Stärke …en wir zur nächsten Ver…ngsphase. Diesmal wird …ger zuerst Kairo besuchen und nach Erhalt der ägyptischen Vorschläge werden wir sehen, ob die Zeit für Interimsabkommen reif ist.

„K" UEBER ARABISCHE BANK-ERPRESSUNG VERAERGERT

Ausserordentlich verärgert hat Henry Kissinger auf die arabischen Bank-Erpressungen, über die wir gestern berichtet haben, reagiert. Er hat das State Department angewiesen, sofort eine Untersuchung einzuleiten.

Nahost-Problem wird heute in Genf eroertert

Kissinger und Gromyko haben gestern Fragen behandelt, die die Europäische Sicherheitskonferenz und die amerikanisch-sowjetischen Beziehungen betreffen. — Das Nahost-Problem wird erst heute erörtert werden. Kissinger sagte nach der ersten Gesprächsrunde mit Gromyko: Wir mussten zuerst über unsere gegenseitigen Beziehungen sprechen. Von ihnen hängt der Friede in aller Welt, also auch im Nahen Osten ab. Der Staatssekretär fügte hinzu: Um jeden Preis werden wir die Detente-Politik fortsetzen.

Arabische Ortsraete tagen in Nazaret

…n ersten Mal traten die …enden der arabischen und …hen Ortsräte in Nazaret …er Tagung zusammen. Sie …rten an die Regierung, … durch finanzielle Beihilfe … budgetaren Notlage zur …n stehen. Unter anderem …n sie über Benachteiligung …werde und gaben an, dass …e Siedlungen durchschnitt…it IL 120 pro Bewohner …ahr unterstützt werden, …d der arabische Sektor … 10 pro Jahr pro Einwoh…hält.

…reik der Lehrer

…lte nicht im letzten Mo…der Lehrerverband einlenken, dürften heute die Grundschulen im ganzen Lande mit Ausnahme der Grenzbezirke ab 10.00 Uhr bis in die Abendstunden geschlossen sein. Die Lehrer protestieren gegen verspätete Auszahlung der Gehälter, deren Berechnung sehr oft ernste Fehler aufzeigt. Das Erziehungsministerium appellierte an die Lehrer, die Streikproklamation zu widerrufen und versprach, dass der Computer „in naher Zukunft" besser arbeiten wird.

Bei Strassenkämpfen zwischen Rechtsradikalen und Polizisten in Ankara wurden vier Demonstranten getötet und 53 verletzt.

KISSINGER TRIFFT GROMYKO IN GENF — VOR ZUSAMMENKUNFT MIT WILSON IN LONDON

Genf (UPI) — Der amerikanische Aussenminister Kissinger konferierte gestern abend mit seinem sowjetischen Kollegen Gromyko. Vor Beginn der Gespräche sagte der amerikanische Staatssekretär, das Nahost-Problem und Themen gemeinsamer Interessen werden behandelt werden.

Heute abend wird Kissinger in London mit dem britischen Premier Harold Wilson zusammentreffen. Beide Minister werden über ihre Gespräche im Nahen Osten und in Moskau Bericht erstatten. Kissinger trifft aus Genf kommend eine Stunde vor Wilson in London ein. Erst heute früh wird sich Wilson, von seinem Aussenminister Callaghan begleitet, auf dem Flugweg aus Moskau nach London begeben.

Harold Wilson ist ein begeisterter Anhänger des Systems der „schrittweisen Verhandlungen" im Nahen Osten, während die Sowjetunion für Genfer Verhandlungen eintritt.

Callaghan wird seinen amerikanischen Amtskollegen Kissinger über die Aussichten der Europäischen Sicherheitskonferenz informieren. Die Russen wünschen, dass die Konferenz im Sommer aus Genf nach Helsinki verlegt und dort abgeschlossen werden wird. Die Westmächte sollen unter gewissen Bedingungen mit dieser Forderung einverstanden sein.

GESPRAECHE ÜBER ZYPERN

Kissinger, Wilson und Callaghan werden auch das Zypern-Problem behandeln. Die Gesprächspartner widersetzen sich nach wie vor dem türkischen Ansuchen, die eigenmächtig gegründete türkisch-zypriotische Republik anzuerkennen.

UEBEREINSTIMMUNG MIT SCHMIDT

In Bonn konferierte Dr. Kissinger gestern mit Kanzler Helmuth Schmidt. „Solange die PLO Israel nicht anerkennt, sind Verhandlungen mit diesem Verband ausgeschlossen" entgegnete Kissinger auf die Frage eines Journalisten. Beobachter in Bonn erinnerten an die Auseinandersetzungen zwischen Bonn und Washington wegen der Waffenlieferungen über US-Stützpunkte im Jom Kippur-Krieg. „Zwischen uns bestehen keine Meinungsverschiedenheiten" sagte Kissinger nach den Gesprächen mit dem deutschen Kanzler.

Mehr Mittelschueler zur Buergerwehr

Jerusalem (HM) — Mittelschüler, die ihren nationalen Dienst versehen, sollen dies so weit wie möglich zukünftig in Grenzsiedlungen tun. Dies wurde gestern auf der Regierungssitzung beschlossen.

Das Kabinett traf auch die dafür erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen, für die die Armee verantwortlich sein wird.

Die Eltern der Nationaldienstler werden dazu ihr vorheriges schriftliches Einverständnis erteilen müssen.

Der Vorschlag wurde gemeinsam vom Erziehungsminister Aharon Jadlin und Verteidigungsminister Schimon Peres unterbreitet.

Auf der gleichen Sitzung wurde auch beschlossen, an die Mittelschüler der elften Klasse den Aufruf zu erlassen, sich freiwillig zur Bürgerwehr zu melden. Ihre Funktion in der Bürgerwehr soll sich sowohl auf die Bewachung von Schulgebäuden wie auch auf andere, allgemeine Tätigkeitsbereiche erstrecken.

Die Mittelschüler der zwölften Klasse sind bereits vor einiger Zeit zum freiwilligen Dienst in der Bürgerwehr aufgerufen worden, doch wird bei ihnen berücksichtigt, dass sie sich als Abiturienten für zahlreiche Prüfungen vorzubereiten haben.

MINISTER AUS JAMAICA AUF STUDIENTOUR IN ISRAEL

Jerusalem (HM) — Eine offizielle Delegation aus Jamaica, unter Vorsitz des Ministers für Jugendaffären, Dr. Douglas Manley, traf zu einem einwöchigen Besuch im Lande ein.

Dr. Manley, Doktor der Philosophie, Psychologie und Geisteswissenschaften, war Dozent an der örtlichen Universität und versah verschiedene Missionen als UN-Emmisär am amerikanischen Kontinent. Der Gast wird vom parlamentarischen Sekretär des Landwirtschaftsministeriums von Jamaica und vom Projekteleiter des Ausschusses für Sozialentwicklung sowie von einem zusätzlichen Vertreter des Ministeriums für Jugend und Kommunal-Entwicklung begleitet.

Die Delegation hofft, im Laufe ihres Aufenthalts von den Erfahrungen Israels in den Bereichen der Jugenderziehung u. der Gemeindeverwaltung Nutzen zu ziehen.

Keine Meinungsverschiedenheiten im Verhandlungsteam mit Kissinger

(HM) — Keine Meinungsverschiedenheiten hat es innerhalb des israelischen Ministerausschusses gegeben, der mit Dr. Kissinger während seines letzten Aufenthaltes im Lande verhandelt hatte. Der Regierungssekretär sagte nach der gestrigen Kabinettssitzung, die in der amerikanischen Wochenzeitschrift veröffentlichte diesbezügliche Meldung, die auch von einigen israelischen Zeitungen übernommen worden war, entbehre jeglicher Grundlage.

Der Sprecher fügte hinzu, dass Verhandlungsteam sei „ein und derselben Meinung" gewesen, wobei betont wird, dass die eigentlichen Verhandlungen noch nicht begonnen haben.

Auf der gestrigen Sitzung berichteten Ministerpräsident Rabin, Aussenminister Allon und Verteidigungsminister Peres dem Kabinett über ihre Gespräche mit Dr. Kissinger. Den Referaten schloss sich ein Ueberblick zur Sicherheitslage an, den Schimon Peres erstattete.

Acht Monate Haft wegen Steuerhinterziehung

Die Tel-Aviver Distriktrichterin Hadassa Ben-Ato verurteilte einen Bauunternehmer wegen Steuerhinterziehung zu acht Monaten Haft und zu einer Geldstrafe in Höhe von IL 70.000.

Es handelt sich um den 42jährigen Eliah Kurdie aus Rischon Lezion, der Profite in Höhe von IL 120.000 in den Jahren 1968 bis 1970 der Einkommensteuerbehörde vorenthalten hatte.

Die Richterin übte in ihrem Urteilsspruch heftige Kritik an den von der Einkommensteuer geschätzten Gewinnspannen: Selbst der Angeklagte habe in seiner Deklaration an die Einkommensteuer höhere Geschäftsgewinne angegeben, als sie in den Kalkulationen der Behörde festgelegt worden sind. Dennoch sei er wegen noch grösserer Profite vor Gericht gestellt worden. „Vor mir standen bereits Angeklagte, die in fünf Jahren bei weitem höhere Gewinne hatten, als von der Behörde geschätzt worden sind. Es ist ein absurder Zustand, vor dem wir hier stehen…"

Pensionsfonds-Reform der Histadrut

Die geplanten Reformen der Histadrut-Pensionsfonds werden allem Anschein nach ungünstigere Bedingungen für neu eintretende Mitglieder bringen. Es dürfte jedoch eine Sonderregelung für Härtefälle gefunden werden.

Nach dem Vorschlag, der jetzt zur Diskussion steht, erhöht vom 1. April 1975 an jedes Jahr der Mitgliedschaft bei einem Histadrut-Pensionsfonds die Anrechte um zwei Prozent, bis diese nach einer Mitgliedschaft von 35 Jahren die Höchstgrenze von 70% des Arbeitseinkommens erreichen. Nach einer Mitgliedschaft von zehn Jahren belaufen sich die Pensionsansprüche damit nur noch auf 20% des vollen Anrechts.

Entsprechend der bisher geltenden Regelung konnte nach zehnjähriger Mitgliedschaft bereits ein Pensionsrecht von 40 Prozent und nach 30—32 Jahren der volle Pensionsanspruch erlangt werden. Diese Regelung soll für alte Mitglieder auch nach dem 1.4.1975 in Kraft bleiben, sofern diese ihr Pensionsrecht noch nicht in Anspruch genommen, sondern für eine spätere Auszahlung zurückgestellt haben. Auch Mitglieder, die bereits Pensionszahlungen erhalten, werden durch die neue Staffelung keine Nachteile zu erwarten haben.

Ausnahmeregelungen sollen grundsätzlich für alle Mitglieder der Histadrut-Pensionsfonds gelten, die einen Anspruch aufgrund einer Kriegsverletzung oder eines Arbeitsunfalls besitzen. Offen ist derzeit noch die Frage, wie das Pensionsrecht der Neueinwanderer, die erst jetzt die Mitgliedschaft zu einem Fonds beginnen konnten, gesichert werden soll. Die Histadrut will eine Sonderregelung für die Einwanderer im Rahmen von Verhandlungen mit dem Eingliederungsministerium finden.

Schmuggel im BG-Flughafen vereitelt

BG-Flughafen (I) — Der Aufmerksamkeit der Polizisten des Ben Gurion Flughafens ist es zu verdanken, dass der Schmuggel von Waren im Werte einer viertel Million IL am vergangenen Schabbat vereitelt worden ist. Es handelte sich um Waren aus dem Fernen Osten, die zwei Verdächtige im Alter von 25—30 Jahren, einführen wollten. Zwei Verdächtige, die zum Bodenpersonal der TWA-Gesellschaft gehören, sind in Untersuchungshaft genommen worden.

Der Polizeikommandant des Flughafens und der Direktor der Zollbehörde teilten mit, zwölf wertvolle Photokameras, Filme, 65 moderne Taschenuhren, 400 Batterien, sind beschlagnahmt worden.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Kanzler Bruno Kreisky, der aus Nordafrika nach Wien zurückkehrte, sagte, in der arabischen Welt seien die Meinungen geteilt, ob die Araber Israel anerkennen sollen.

Die beiden Toten der Explosion in der Schmuel Hanavi-Strasse in Jerusalem (am Freitag) wurden als zwei Schüler der Mittelschule aus Kalandia identifiziert. 15 Verdächtige der Zugehörigkeit zu der Terrorbande befinden sich in Haft.

Die Histadrut will nicht mehr dem Preisausschuss angehören, sagte Frau Ada Gilan, Vorsitzende des Konsumentenrates der Histadrut.

Demonstrationen fanden in Addis Abeba gegen Moslems und gegen die Eritreische Befreiungsfront statt. Gleichzeitig wird bekannt, dass sich Addis Abeba mit einer sudanesischen Vermittlung einverstanden erklärt hat.

Die Sowjetunion hat sich gegen die Errichtung einer autonomen türkisch—zypriotischen Republik ausgesprochen.

Der syrische Präsident Assad konferierte mit Yassir Arafat über die Entwicklung im Nahen Osten.

EINKOMMENSTEUER-ERLEICHTERUNGEN

Die Einkommensteuerbehörde hat Steuererleichterungen für die Bewohner der Golan-Höhen (IL 1000 im Monat), Gusch Etzion, Hebron und Jordantal (IL 750), sowie dieselbe Summe für Arbeiter von Abu Rodes, Neviot und Refidim, 600 IL Steuererleichterungen im Monat für die Bewohner des Westufers und der Gaza-Zone und für Bewohner südlich und westlich von El Arisch (Minimalaufenthalt drei Monate — Bedingung) bewilligt.

DAS WETTER

Teilweise bewölkt, niedrige Luftfeuchtigkeit.

Temperaturen: Jerusalem 6—14, Tel-Aviv 8—20, Haifa 8—19, Lod 5—22, Tiberias 6—22, Hermon 0—4, Golan-Höhen und Galil 5—12, Hule und Emek Jesreel 4—21, Totes Meer 5—23, Beer Schewa 4—20, Ejlat 12 bis 24 Grad.

תל־אביב־יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139

aus Israels PRESSE

KISSINGER ERREICHTE NICHT SEHR VIEL

Maariw stellt mit Besorgnis fest, dass sich Aegypten offenbar in keiner Weise gegenüber Israel verpflichten will, sondern höchstens gegenüber den USA. Es bleibt nun dem Leser der Auslandspresse überlassen, seine *eigenen Mutmassungen* über den Umfang der ägyptischen Verzichte gegenüber den Amerikanern zu ziehen. Für Israel hat die letzte Besuchsrunde Kissingers, bei der die gegenseitigen Positionen geklärt werden sollten, jedenfalls noch keinen wesentlichen Fortschritt erbracht.

Auch für **Jediot Achronot** stellt sich die Frage, was einen Umschwung vom allgemeinen Pessimismus zum äussersten *Optimismus rechtfertigen* könnte. Aegypten fordert offensichtlich die 30—50 km, die Ministerpräsident Rabin und Aussenminister Allon als Gegenleistung anzubieten bereit wären, als Voraussetzung zu Verhandlungen ohne Gegenleistungen.

Haarez gelangt zu einer ähnlichen Schlussfolgerung: Ägypten beharrt auf seiner Version und ist keineswegs zu Gegenleistungen bereit. Als positives *Ergebnis des Kissinger-Besuchs* bleibt jetzt nur noch die Hoffnung, dass die geringen Chancen auf eine Zwischenlösung mit Aegypten im Rahmen der nächsten Vermittler-Runde ausgenutzt werden können. Misslingt auch dieser Versuch, werden die Sowjets noch stärker auf eine Wiederaufnahme der Genfer Verhandlungen drängen und dort die Entscheidung ganz in ihre Hand nehmen.

Hazofe empfiehlt der israelischen Regierung, die Verhandlungspause bis zum nächsten Kissinger-Besuch auszunutzen, um den Amerikanern alle Gefahren vor Augen zu führen, die *ein neuer Vermittlungsvorschlag* ohne Berücksichtigung der Interessen Israels in sich birgt.

Für **Schearim** führte Kissinger eine panarabische Politik. Er löschte vielleicht kleine Brände, löste aber nicht das grosse Problem.

Al Hamischmar sieht beim Kissinger-Besuch das Bemühen um die Verhütung einer Energiekrise im Vordergrund. Grossgeschäfte mit einzelnen arabischen Staaten sollten offenbar einer gesamtarabischen Erdölpressung entgegenwirken.

ARBEITSPARTEI SUCHT ZEITGEMAESSE LOESUNG

Dawar kann in der Fraktionsgliederung der IAP durchaus keine zeitgemässe Lösung sehen. *Es gibt praktisch* nur die unbedingte Einheit oder aber die endgültige Spaltung als Alternativen. Um die Einheit innerhalb der IAP herzustellen, wären interne Wahlen und Reformen der zentralen Körperschaften das Gebot der Stunde. Die IAP-Minister müssten mit der Stützung durch die Gesamtpartei rechnen können.

Auch die **Jerusalem Post** empfiehlt einen ernsthaften Versuch zur Herbeiführung der Einheit innerhalb der IAP. Das Problem besteht einstweilen offenbar darin, dass Ministerpräsident Rabin nicht Parteivorsitzender ist und auch nicht die Zustimmung aller *Parteiveteranen* besitzt.

DAS MILITAER FINDET DEN RECHTEN WEG

Omer erblickt in den Worten des Generalstabschefs vor Offizierskurs-Teilnehmern einen Hinweis darauf, dass sich Zahal wieder auf den Wert des persönlichen Beispiels besinnen will.

ERNSTE MAENGEL IM ERZIEHUNGSWESEN

Hamodia nimmt nochmals auf das Ueberhandnehmen von Gewalttaten Bezug. Der Hang zum Verbrechen könnte durch eine grundlegende Reform des Erziehungswesens aufgehalten werden, wobei die religiösen Werte die Grundlage bilden sollten.

BRESCHNEW WAR AN GRIPPE ERKRANKT

Ein offizieller Sprecher in Moskau enthüllte, Breschnew sei in den letzten zwei Monaten wegen einer Grippe nicht öffentlich aufgetreten. Leonid Samjatin, Direktor der „Tass"-Agentur, veröffentlichte eine Erklärung, in der es hiess, dass Breschnew nur an Grippe, niemals aber an einer ernsteren *Krankheit gelitten* hätte.

Staatsbanken von Israel und England verhandeln über die Deckung der Verluste aus dem Bankzusammenbruch

Der Aufsichtskommissar für das Bankwesen, Dr. Meir Chet, und der kommissarische Leiter der zusammengebrochenen Bank Erez Israel-Britanna, Josef Milo, *wollen in London die* Meinungsverschiedenheiten über die Ansprüche an den Bank-Immobilien beilegen.

Nach der Darstellung von Dr. Chet besteht grundsätzliche Uebereinstimmung zwischen der Bank Israel und der Bank of England. Es geht jetzt um die Aufteilung der Verluste aus dem Zusammenbruch der *Filiale* in London, jedoch nicht in der Weise, dass die volle Verantwortung von Israel getragen werden muss. Der britische Konkursverwalter hatte zwar gerichtliche Schritte gegen die Bank Israel angedroht, doch hat sich die britische Staatsbank dieser Forderung noch nicht angeschlossen.

Die Verluste der Engländer sollen sich auf rund 100 Millionen Pfund *Sterling* (1,4 Milliarden IL) und die Israels auf nahezu 300 Millionen IL belaufen. Es geht nun um die Frage, wem die Realisierung der Immobilienwerte der Bank Erez Israel - Britannia zusteht. Hierüber bestehen Meinungsverschiedenheiten, die im Rahmen der Gespräche eine Lösung finden sollen.

BEN ZION-URTEIL SOLL NEU FORMULIERT WERDEN

Das Urteil gegen Jehoschua Ben-Zion, den früheren Generaldirektor der zusammengebrochenen Bank, soll aufgrund einer Forderung von Rechtsanwalt Elijahu Miron erst nach neuerlicher Beratung ergehen.

Die Urteilsverkündung musste wegen Erkrankung Ben-Zions aufgeschoben werden und ist jetzt für den kommenden Donnerstag vorgesehen. Inzwischen ist jedoch der vollständige Kontrollbericht des Bankaufsichtskommissars Dr. Meir Chet bekanntgeworden, der nach der Ueberzeugung von Rechtsanwalt Miron eine Reihe von Widersprüchen zu den Zeugenaussagen im Prozess enthält. Das Gericht müsste daher Dr. Chet erneut als Zeugen vorladen, um volle Klarheit über den wahren Sachverhalt zu erlangen.

In diesem Kontrollbericht war davon die Rede, dass Ben-Zion und Miron alles unternommen hatten, um die Bürgschaften ihrer Bank zu stärken. Mit dieser Feststellung würde die Anschuldigung des Diebstahls fallen.

Im Gegensatz zu seiner Zeugenaussage erklärte Dr. Chet in seinem Kontrollbericht, dass die Anlage von Vermögenswerten in England äussert ... gewesen sei. Ben-Zion daher nicht beschuldigt ... zu viel Gelder in Engla... vestiert zu haben.

Ausserdem müsse die ... gestellt werden, warum di... Israel 30 Millionen DM ... Bank Ben-Zions dep... nachdem das Urteil in d... wirth-Affäre bereits auf ... bevorstehenden Zusamme... der Bank Erez Israel-Br... hingewiesen haben soll.

Rechtsanwalt Miron st... in all diesen Punkten ... Voröffentlichung des C... richts in zwei israelische... tungen („Haarez" und ...ariw"). Er forderte ... das Recht der Einsichtna... diesen Kontrollbericht u... Gerichtsverfahren gegen ... Zeitungen, die damit in ... schwebenden Prozess ... fen haben. Dr. Chet be... auf eine Anweisung des ... bankpräsidenten Mosche ... und wollte sich nicht ... Frage äussern, ob er a... dieser Indiskretion erneut ... Rücktritt erwägt.

ZIGARETTEN AUS SYNTHETISCHEM TABAK

Die israelische Zigaretten-Industrie erwägt die Verwendung von synthetischem Tabak, der kein Nikotin enthält.

Im vergangenen Jahr wurden in Israel 262 Millionen Zigaretten-Packungen verkauft. Von dem hierfür erzielten Preis von etwa *490 Millionen IL* kassierte die Regierung 307 Millionen IL, während die Händler 43 Millionen IL *und* die Vermittler 6 Millionen IL verdienten.

ES WAR ETWAS ZU SPANISCH ...

Durch einen bedauerlichen Irrtum unsererseits *sind* die Basketballfreunde unter den Lesern in der Freitagausgabe etwas *irregeführt worden*. Die amerikanische Basketballmannschaft „Israel Sabras", die Israel in der europäischen Profiliga vertritt spielte in Spanien selbstverständlich nicht gegen das berühmte Team von ‚Real Madrid' (Gegner von Makkabi Tel-Aviv im Europapokal), sondern gegen die Professionalmannschaft „Iberia Superstars". Die beiden Heimspiele vom 17. und 19. Februar werden die „Sabras" daher ebenfalls gegen die „Superstars" und nicht gegen „Real Madrid" bestreiten. Im Grunde ändert sich aber nichts, denn in beiden „spanischen" Mannschaften beherrschen die Amerikaner das Spiel...

Generalkonsul Charles Lutz gestorben — Er rettete 60.000 Juden in Ungarn

Der Mann, der wohl die meisten Juden aus den Fängen der *Nazi-Mörder gerettet hat*, ist tot. Der schweizerische Alt-Generalkonsul Charles Lutz ist letzte Woche in Bern in der Schweiz im Alter von 80 Jahren einem Herzschlag erlegen. Ihm



verdanken rund 60:000 ungarische Juden das Leben.

Charles Lutz war gegen Ende des 2. Weltkrieges in Budapest Vizekonsul und Chef der schweizerischen Schutzmachtabteilung. Ausserdem vertrat er damals zehn gegen das „Dritte Reich" Krieg führende Staaten.

In Budapest erreichte seine Laufbahn ihren Höhepunkt. Lutz bewahrte 1944 mit der Ausgabe von 50.000 bis 60.000 „Schutzbriefen" ungarische Staatsbürger, überwiegend Juden, vor den Gaskammern von Auschwitz. Es war die grösste Aktion dieser Art während des Krieges. Der Schachzug von Charles Lutz bestand darin, *dass er die von deutscher Seite* genehmigten 500 „Einheiten" in 5000 Familien und diese wiederum in über 50000 Schutzbriefe umwandelte. Lutz setzte sich gegen Adolf Eichmann durch und brachte seine Schützlinge in 30 Hochhäusern der Stadt unter.

Mit 18 Jahren war Charles Lutz nach Abschluss seiner kaufmännischen Lehre in die Vereinigten Staaten ausgewandert. Als Fabrikarbeiter sparte er sich das Geld für ein College-Studium zusammen. Der frisch diplomierte Bachelor of Arts (B.A.) nahm eine Aushilfsstelle als Korrespondent bei der schweizerischen Gesandtschaft in Washington an. Er blieb seinem Arbeitgeber, dem Eidgenössischen Politischen Departement, treu und vertrat später während Jahrzehnten die Schweiz in den verschiedensten Teilen der Welt.

Konsul Lutz war seit seiner Pensionierung im Jahre 1961 mehrmals für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen worden. An öffentlichen Ehrungen wurden ihm ein Empfang beim israelischen Ministerpräsidenten und die Benennung einer Strasse in Haifa nach seinem Namen (Charles Lutz-Strasse) sowie die Verleihung des Grossen Bundesverdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland and des Ehrenbürgerrechts seiner Heimatgemeinde Walzenhausen (A.-Rh.) zuteil.

der Film Tip für Sie

● **„Airport 1975"** (Ophir, Tel Aviv; Armon, Haifa): Das erfolgreiche ‚Airport'-Thema fand eine spannende, aktionsgeladene Fortsetzung. Charlton Heston, Karen Black und Gloria Swanson in den Hauptrollen.

● **„Akte Odessa"** (Mograbi, Tel-Aviv; Orna, Jerusalem; *Ron*, Haifa): Ein junger Journalist, dargestellt von Jon Voight, kommt auf die Spur eines Naziverbrechers, der im Rahmen der „Organisation der ehemaligen SS-Angehörigen" weiterwirkt, dargestellt von Maximilian Schell. Schmuel Rodensky verkörpert Dr. Simon Wiesenthal. Dem Film liegt der Dokumentar-Roman von Frederick Forsyth zugrunde.

● **„Borsalino & Co."** (Hod, Tel-Aviv): Ebenfalls die Fortsetzung eines früheren Erfolgfilms. *Zwei junge Ganster (Alain Delon* und Jean-Paul Belmondo) übernehmen die Führung der Unterwelt von Marseille. Im allgemeinen spannende Darstellung.

● **„Crazy Sex"** (Gat, Tel-Aviv): In Europa erzielte diese italienische Sex-Komödie grosse Erfolge und auch in Israel amüsieren sich viele über diesen *„verrückten Sex". Giancarlo* Giannini und Laura Antonelli bringen das Thema in einer Reihe von humorvollen Episoden zur Darstellung, wobei keineswegs alle Schlussfolgerungen volle Zustimmung finden *müssen*.

● **„Jeremy"** (Peer, Tel-Aviv): Die erste Liebe eines jungen *New Yorker Musikstudenten zu* seiner Kommilitonin (Robby Benson und Glynnis O'Connor) wird durchaus sympathisch dargestellt. Der Film wurde in Cannes ausgezeichnet.

● **„The last Picture Show"** (Jerusalem, Jerusalem): Das Leben in einer amerikanischen Kleinstadt findet hier eine wertvolle Darstellung durch Peter Bogdanovich.

● **„The Martyr"** (Gordon, Tel Aviv; Arnon, Jerusalem): In deutsch-israelischer Zusammenarbeit entstand dieses Heldenepos über *Dr. Janusz Korczak*, der zusammen mit den 200 Waisenkindern aus Warschau in Treblinka ermordet wurde. Regie: Alexander Ford, Hauptdarsteller: Leo Genn, Orna Porat, Efrat Lavie, Ohad Kaplan.

● **„Soylent Green"** (Dekel, Tel-Aviv): Das Thema der Überbevölkerung steht im Mittelpunkt *dieses Streifens, dessen* Handlung in das Jahr 2022 übertragen wird und in New York spielt. Die Darstellung überzeugt nicht ganz, obwohl Richard Fleischer die Regie und Charlton Heston, Leigh Taylor-Young, Chuck Connors und Edward G. Robinson die Hauptrollen übernommen haben.

● **„A Streetcar named Desire"** (Cinema Two, Tel-Aviv): Bitte zu entschuldigen: der deutsche Titel heisst „Endstation Sehnsucht" — es handelt sich also um den schon längst erwarteten Erfolgsfilm mit Vivien Leigh und Marlon Brando, der gewiss viele begeisterte Zuschauer finden wird.

● **„Tätowierung"** (Tchelet, Tel Aviv): Ein Film in deutscher Sprache, der bald *eine* ausführliche Würdigung finden soll. Es handelt sich um eine Liebesgeschichte, in der Helga Anders Christof Wachernagel und Rosemarie Fendel die Hauptrollen spielen.

● **„Les Violons du Bal"** (Zafon, Tel-Aviv): Michel Drach berichtet über seine Erlebnisse als jüdisches Kind in der Zeit der Nazibesetzung von Frankreich. Marie-Jose Bat überzeugt durch eine feinfühlunge Darstellung.

Nach kurzer Krankheit verschied plötzlich

SARA REEM ז"ל

ca. 1 Monat nach dem Ableben ihres Mann[es]

JIGAL REEM ז"ל

In tiefer Trauer:

Tochter: DAPHNA COHEN
Mutter: FRIEDA GOLDMANN
Schwiegersohn: JEHUDA COHEN
Enkel: IRIS VERED
und Familien GOLDMANN und GORD[...]

Die Beerdigung findet heute, Montag, 17.2. um 2.00 Uhr nachm. von der „Assuta", Tel A[viv], Jabotinskystr. 60 aus, auf dem Friedhof in Cho[...] statt.

Autobus steht zur Verfügung.

In tiefer Trauer geben wir das frühzeit[ige] Ableben von

SARA REEM ז"ל

geb. GOLDMANN

Mitglied unserer Geschäftsleitung,

bekannt.

Die Leitung und Angestellten [...]

O.B.G.-HALIFA Ltd.

In tiefer Trauer geben wir das Ableben meiner lie[ben] Frau, unserer lieben Mutter

LUNA ALKALAY

geb. FINZI (fr. Belgrad)

bekannt.

Die Beerdigung findet heute, Montag, 17.2.19[75] um 15.00 Uhr auf dem Friedhof in NAHARIA statt.

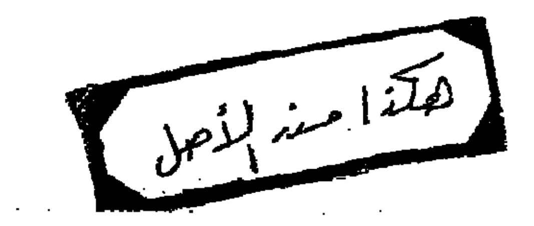
DAVID BATA ALKALAY

Wir betrauern das Ableben unseres Angestellt[en]

URI LEVI

und sprechen der Familie unser Beileid aus.

DAN HOTEL



England verhand...
...dem Bankzusam...

Mit Blindheit geschlagen...

Der Rücktritt des Informa-...ministers Jariv hat in Is-...els Oeffentlichkeit eine gera-...zen aberwitzige Reaktion aus-...gelöst: die gesamte Presse — mit ...ähnlicher Ausnahme der Is-...ael-Nachrichten — fällt das ...Urteil: Jarivs Ministerium war ...überflüssig: es ist in Ordnung, ...wenn Rabin es auflöst. Be-...gründung: die „Information" ...es Inlandes ist Sache des Mi-...isterpräsidenten (in Person oder ...urch den Mund des Regierungs-...prechers); die Auslands-Auf-...klärung gehört ohnehin zu den ...ufgaben des Aussenministe-...ums. Dieses Wörtchen „OH-...EHIN" kennzeichnet den ...rundfehler unserer Auffassung ...n „Aufklärung" und unserer ...rganisation der Aufklärung. ...enn die Aufklärung des Aus-...ndes muss vom Aussenmini-...terium vollkommen getrennt

Aus ISRAEL

...rden, und sie muss mit der ...lands-Aufklärung zusammen ...unteilbares Ganzes bilden.

Zwar haben Aussenpolitik und ...fklärung (des In- und Auslan-...s) ein Ziel gemeinsam: die ...gen unserer Feinde und ihre ...ressiven Ansprüche gegen Is-...l zuschanden zu machen. ...er die beiden Funktionen ...d grundverschieden und lassen ...h sehr einfach voneinander ...grenzen: die Aussenpolitik hat ...auf kurze und auf lange ...ht — zu erreichen, was un-... den gegebenen (psychologi-...en und materiellen) Macht-...hältnissen möglich ist; die ...fklärung hat ausschliesslich ...verkünden, zu verbreiten und ...fordern, was — ideologisch, ...ralisch und juristisch — rich-...ist. Dass wir für die Tren-...ng der zwei Funktionen nicht ...orgt haben, ist eine der ver-...gnisvollsten Ursachen für die ...ralische Isolierung Israels in ...Welt, eine der Hauptquellen ...Misserfolgs aller bisherigen ...elischen Aussenpolitik. Das ...en wir nicht. Sind wir mit ...ndheit geschlagen? oder wol-...wir es nicht sehen?!

...Der Aufklärungsminister hät-...z. B. die Frage zu stellen: ...er hat das Recht auf ein ...tiges Land: der, der es mit ...er eigenen Arbeit aufbaut? ...r der, der Aufgebautes durch ...ror zerstört, Pflanzungen nie-...brennt, Menschen tötet?" Er ...te zu antworten, zu verkün-... und zu fordern: „Für kein ...leres Volk als uns Juden ... unser Land jemals DAS ...ND. Sonst war es stets die ...geliebte Provinz grosser Rei-..., deren Beherrscher es ver-...mmen liessen. Nur uns Ju-...n gab unsere uralte Bindung ...das Land die Kraft, es aus ...er Verwahrlosung und Ar-...t durch unsere Arbeit zu ...sen. Und die „Palästinenser"? ...haben in diesem Land ein ...l nur ein — ‚legitimes Recht': ...Recht, gemeinsam mit uns ...zubauen, und gemeinsam mit ... die Früchte des gemeinsa-...n Aufbaus zu geniessen!"

...Das ist zionistische Ideologie. ...d es ist auch die Grundlage ...es spezifisch israelischen So-...ismus. Auch diesen haben ... noch aufzubauen. Denn un-...e Zeit steht vor anderen Fra-...als Ber Borochow und sei-... Gefährten. Und wieder, wie ... Blindheit geschlagen, über-...en wir einen Wegweiser, das ...rk eines Meisters, der uns ...er sein sollte: die Lehre Franz ...penheimers.

DAS BODENMONOPOL

Das von fremden Eroberern ...ichtete Bodenmonopol ist die ...sache jeder Art von Ausbeu-...g, auch der kapitalistischen. ...bte Franz Oppenheimer heu-... und würde er den heutigen ...narabismus kennen, — er ...ände seine Lehre schonungslos auf ihn anwenden: Ziel des Panarabismus ist die Wiederaufrichtung des Bodenmonopols der mittelalterlichen islamischen Eroberer, zwecks Ausbeutung der nicht-arabischen Arbeit durch die panarabischen Machthaber. Was dem nicht dient, muss niedergerissen werden.

Erst wenn unsere Aufklärung das als zeitgemässe Anwendung sozialistischer Lehre verkündet und verbreitet, kann sie zeigen: Israels Bedrohung ist die Bedrohung der Freien Welt durch die panarabischen Oel- und Weltausbeuter. „Juden dürfen nur geduldet werden, wenn sie ‚in demütiger Untertänigkeit' ihren Tribut entrichten." Der offenherzige Ghaddafi spricht mit dem Koran-Zitat aus, was Nasser immer gemeint hat. Wir, mit Blindheit geschlagen von rechts bis links, waren nicht davon abzubringen: Nasser ist der einzige arabische Machthaber, der mit Israel Frieden schliessen kann. Er konnte es bekanntlich nicht. Und Sadat...?

DURCH BODENMONOPOL ZUR WELTAUSBEUTUNG!

Das ist die gemeinsame Parole, in der sich die so verschieden gearteten Mitglieder der Arabischen Liga einig sind. Dieser Politik verdanken heute Millionen westlicher Arbeitsloser ihre Arbeitslosigkeit: potentielle Bundesgenossen Israels, aus denen effektive und militante Verbündete werden müssen. Sie können durch ihre Gewerkschaften ein Wort mitreden, wenn ihre Regierungen Aussenpolitik machen. Diese Verbindungen herzustellen ist Sache des Aufklärungsministeriums. Wir, mit Blindheit geschlagen, sehen nicht, dass das drohende Ansteigen der Arbeitslosigkeit in der Freien Welt ein anti-panarabisches, also ein pro-israelisches Element sein könnte, wenn — wir eine Aufklärung hätten...

SADATS AUFFASSUNGEN

Für das Aussenamt der USA (nicht erst unter Kissinger!) ist ein arabischer Machthaber, der seine Waffen im Westen kauft und westliches Kapital ins Land lässt, friedfertig und gemässigt; wer aber vom Ostblock Waffen kauft, ist ein Barbar und Kriegshetzer. Warum sagen wir nicht: „Es ist uns vollkommen gleich, ob unsere Soldaten von Waffen östlicher oder westlicher Herkunft getroffen werden!"? Das wäre Sache unserer Aufklärung. Aber wir sind wie mit Blindheit geschlagen: Von jedem andern früheren Nazi-Freund verlangen wir klare Beweise dafür, dass er seine Gesinnung geändert hat.

Das Gegenteil gilt für Sadat: er kopiert mit Vollkommenheit — heute und vor unseren Augen — Hitlers politisches Vorgehen, einschliesslich der periodischen „Friedens-Offensiven", die zum Waffenarsenal der nazistischen Auslands-Propaganda gehörten. Haben wir das alles vergessen?

DIE PLO UND ISRAEL

„Solange die PLO Israel nicht anerkennt, ist Israel nicht verpflichtet, die PLO anzuerkennen." Wir unterlassen es zu widersprechen, wenn ausländische Staatsmänner diesen Unsinn von sich geben, und wenn gewisse „Reine Toren" in unserer Mitte die Formel nachbeten. Mit Blindheit geschlagen, sehen wir die Falle nicht, die man uns stellt. Russland nämlich wird eines Tages dafür sorgen, dass die PLO Israel anerkennt. Was dann? Zwischen PLO und Israel gibt es keine Gegenseitigkeit (sprich: Gleichberechtigung).

Und das nicht nur, weil der zionistische Staat, der aufbauende „Am-Adam", mit Mördern und Zerstörern nicht von gleich zu gleich verkehren kann; sondern auch weil, seit dem Abtreten des Mufti vor etwa 25 Jahren, der Terrorismus keine spontan-palästinensiche Bewegung mehr ist: die heutige PLO, von anderen Mächten manipuliert, dient dem Panarabismus und schreckt jeden andersdenkenden Palästinenser durch Mord und Morddrohung davon ab, das Recht auf nationale Selbstbestimmung in Freiheit zu gebrauchen. Das — und vieles andere — zu sagen wäre Sache unserer Aufklärung, wenn — wir eine hätten...

Jonah Speyer
Kirjat Motzkin

Menschen und Szenen aus dem Alltag

Trip ins nahe Ausland

Von SEEV TRONIK

Fräulein A.F. ist eine junge, lebenslustige Mitbürgerin, Kindergärtnerin ihres Zeichens. Ihren Lohn bezieht sie von der *Stadtverwaltung von Rischon-le-Zion*, die sich veranlasst sah, gegen die junge Erzieherin Klage einzureichen.

Sechzehn Tage lang, vom 17. Dezember 1974 bis zum ersten Januar 1975, war Fräulein A.F. ihrer Arbeit fern geblieben. Am zweiten Januar trat sie in blendender Form, Glück und Zufriedenheit ausstrahlend, wieder ihren Dienst an. Ihrer Vorgesetzten händigte sie einen Krankenschein aus, der bestätigte, dass die Ueberbringerin während der Dauer ihrer Abwesenheit von einer bösen Krankheit geplagt war und das Bett hüten musste.

Während die kleinen Zöglinge des städtischen Kindergartens von Rischon-le-Zion friedlich im Sandkasten spielten, erzählte Fräulein A.F. ihren Kolleginnen, wie schön es auch in den Wintermonaten in Europa sei, wie gut sie sich erholt habe und wie gross die Ermässigungen sind, die den Erholungsuchenden um die Weihnachtszeit im Ausland gewährt werden. Sie erzählte auch von interessanten menschlichen Begegnungen, herrlichen Konzerten, in denen endlich wieder einmal Wagner und Richard Strauss zu Worte kamen, und der Ski-Begeisterung der Europäer, die ihr Wochenende zu Hunderttausenden auf den schneebedeckten Gipfeln der Berge verbringen.

Die hochinteressanten Berichte der jungen Angestellten kamen auf Umwegen den Stadtvätern zu Ohren. *Der* Bürgermeister von Rischon-le-Zion fand das Benehmen der jungen Weltreisenden unvertretbar, aber noch viel schlimmer und strafbarer war, seiner Ansicht nach, das Verhalten des jungen Arztes der Krankenkasse, der der jungen Dame den Krankenschein ausgestellt und unterschrieben hatte. Der empörte Bürgermeister sandte ein Beschwerdeschreiben an den Generaldirektor der Allgemeinen Krankenkasse, Ascher Jadlin. „Sollte *es sich herausstellen, dass der* inkriminierte Arzt tatsächlich eine falsche Krankheitsbescheinigung ausgestellt hat", erklärte Herr Jadlin, „dann werden gegen ihn die entsprechenden Massnahmen ergriffen werden".

ENDLICH AUCH GRUSINISCHE VOLKSKUNST

Mit der russischen Einwanderung sind viele unserer grusinischen Brüder und Schwestern ins Land gekommen. Diese temperamentvollen, gottesfürchtigen Einwanderer halten an einer jahrhundertealten Tradition fest. Sie fordern neben der Erfüllung ihrer persönlichen Wünsche auch Berücksichtigung der Gemeinde-Desiderata. Denn sie kommen meistens als geschlossene Gruppen ins Land und verlangen, dass man ihnen die Möglichkeit gebe, gemeinsam ihr Gemeinde*leben im heiligen Lande* fortzuführen.

Die Grusinier sind ein eigenwilliger, selbstsicherer Menschenschlag. Sie haben ihre eigenen Vorstellungen von ihrem Platz und ihrer Rolle im jüdischen Staat und lassen sich in ihre persönlichen und kollektiven Angelegenheiten von niemandem dreinreden. Das mag der Grund sein, dass sie oft kritisiert und manchmal auch gefürchtet werden. Die grusinische Gemeinde in Isarel zählt jetzt 70.000 Seelen, und um zu beweisen, dass sie nicht weniger kultiviert und *gesittet* sind als die anderen Stämme Israels, haben sie ihre eigene Folkloretruppe gegründet. Die „Grusinische Tanz- und Folkloretruppe" hat vor wenigen Tagen mit grossem Erfolg ihre ersten Vorstellungen gegeben. Die Truppe zählt 35 Künstler und das Programm ist ausschliesslich grusinischer Volkskunst — Gesang, Tanz und Musik in Original-Volkstracht — gewidmet.

Die Grusiner zeichnen sich durch natürliche Intelligenz, ausgesprochenen Geschäftssinn und *Hartnäckigkeit* im *Lebens*kampf aus. Gemeinsam ist ihnen auch die Endung des Familiennamens auf ... schwili. Es ist deshalb nur natürlich, dass der Direktor der Truppe, Joseph Bratschwili und der Choreograph I. Namtschwili heisst. Bei der Premiere wimmelte es von Schwilis mit den verschiedensten Vorsilben im Saal und beim *zehnten* Vorhang erhoben sich Hunderte von Schwilis von ihren Sesseln und bereiteten den Herren Bratschwili und Namtschwili eine langanhaltende Ovation.

Kurz notiert

● Einem „Damenessen" wohnte Nancy Kissinger, die Gemahlin des amerikanischen Aussenministers, auf Einladung von Frau Lea Rabin in der Vorwoche im Hotel Hilton in Jerusalem teil. Gleichzeitig fand ein Business-Essen „nur für Herren" in der Residenz des Ministerpräsidenten Jizchak Rabin statt. Nancy Kissinger erregte Aufsehen bei den Damen durch ihre neue hellbraune Haarfarbe, die sie total verändert. Wie sie selbst gestand, ist weder ihr Gemahl noch ihre Mutter von der Umstellung begeistert.

Nancy berichtete Journalisten weitere Einzelheiten über die (Damen-)welterschütternde Vorgeschichte der neuen Haartönung. Sie habe Henry vorher nicht gefragt. Allerdings will sie nicht zu ihrem früheren Blond zurückkehren, weil auch dies (wie Mira Awrech in den „IN" am Donnerstag berichtete) gleichfalls nicht den Beifall des hochfliegenden Gemahls der hochgewachsenen Nancy fand. Vielmehr will Nancy ihr Haar allmählich zu seiner natürlichen Farbe zurückkehren lassen.

Von der Farbwechsel-Geschichte abgesehen verriet Nancy auch den Pressevertreterinnen, dass sie angsichts ihrer vielen Verpflichtungen keine Möglichkeiten sehe, in absehbarer Zeit das geplante Doktorat der Historie zu machen.

An dem Damenessen für Nancy, das von Frau Lea Rabin genauestens geplant worden war, nahmen 25 Gäste — Gemahlinnen von Ministern, Mrs. Mary Keating, die Frau des amerikanischen Botschafters, Ora Namir als Repräsentantin der weiblichen Knessetmitglieder, Riwka Sapir (die Frau von Pinchas Sapir) sowie einige Akademikerinnen — wie die Architektin Dora Gad und die Richterin Hadassa Ben-Atu teil. Das Menü: Ochsenschwanzsuppe, Fisch in Weinsosse, Gemüsesalat und Apfelkuchen. Frau Rabin hatte, soweit dies im „Hilton" möglich ist, auf Bescheidenheit der Speisenfolge geachtet.

● Zur Mutter des Jahres gewählt wurde in Tel-Aviv Jehudith Hirschberg, Mutter von sieben Kindern von 4 bis 13 Jahren, davon fünf Söhne und zwei Töchter. Sie wurde von der Jury unter acht Finale-Kandidatinnen auserkoren. Laut Wettbewerbs-Bedingungen soll die Mutter des Jahres „als Vorbild für eine Hausfrau, Erzieherin ihrer Kinder, Schafferin eines wirklichen Heimes dienen, deren ausser*häusliche* Tätigkeit vor *allem* freiwilliger öffentlicher Natur ist, und die viele, noch daheim befindliche Kinder ihr eigen nennt." Frau Hirschberg, die von der Presse als „typische jüdische Mamme" bezeichnet wird, zieht ihre Kinder alle gleich an und hält sie bei aller Liebe in strammer Zucht. Als ihr Name im *Rahmen des Wettbewerbes* für eine mögliche Kandidatur genannt wurde, waren es gerade die Kinder, die sie zur Teilnahme drängten. Die Familie wohnt in einer dreieinhalb-Zimmer-Wohnung, im Wohnraum prangt auf einer Tafel die Liste der häuslichen Pflichten und hier werden die Namen der Kinder aufgeschrieben, die reihum die Arbeiten zu besorgen haben. Jeden Freitag zündet Jehudit sieben Kerzen — eine für jedes Kind — an. Die Familie ist religiös, und es wird dreimal am *Tage gebetet.* Wenn Jehudith von einem einsamen kinderlosen Ehepaar hört, geht sie mit den Kindern hin, um Schabbatkerzen anzuzünden.

● Zu einer „Revolte der Frauen" kam es kürzlich in der Haifaer Stadtverwaltung, als die Beamtinnen erfuhren, dass sich unter den Kandiaten zu den Betriebsratswahlen kein einziges *weibliches Wesen* befindet. *Die* Haifaer Stadtverwaltung beschäftigt 1200 Arbeitnehmer, die in den Wahlen der Beamtengewerkschaft der Munizipalität wahlberechtigt sind; davon sind nicht weniger als 750 Frauen. Bei seiner Pressekonferenz vor den Wahlen (in anderem Zusammenhang), erklärte Bürgermeister Josef Almogi auf Befragen: „Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Frauen recht haben. Auf sehr vielen Gebieten werden die Angehörigen des schwachen Geschlechts tatsächlich benachteiligt. Die Diskriminierung *wächst, solange man auf die* Stimmen der Frauen nicht bei irgendwelchen Wahlen angewiesen ist. Als Bürgermeister mische ich mich nicht in die Angelegenheiten der Angestelltengewerkschaft und der Betriebsratswahlen ein, aber als Bürger dieser Stadt werde ich mich für das Resultat interessieren."

● Grosses Aufsehen erregte eine junge Schauspielerin in Hamburg, weil sie sich nicht auf der Bühne „entblättern", das heisst nackt ausziehen wollte. In Europa ist es heute bereits gang *und gäbe, dass sich Schauspie*ler und Schauspielerinnen auf der Bühne entkleiden und im Adams- bezw. Evakostüm agieren. „Die komplette Haut ist zum gewohnten Anblick geworden", schreibt die FAZ. „Gott ist an unseren Theatern ein gern gesehener Gast als Kostümbildner. Die Nacktheit ist für viele Menschen längst nicht mehr eine Frage der *Moral*, sondern des Geschmacks. Umso erstaunlicher also dieser Protest aus Hamburg." Die erwähnte Mimin sei, jenseits aller Prüderei, „ganz *schön tapfer.*"

Wo es einst Mut erforderte, sich zu zeigen, wie einen Gott erschuf, kostet es an „progressiven Bühnen" jetzt offenbar mindestens ebensoviel „Spundus", diese Freiherzigkeit zu verweigern.

A.G.

DAS WORT HAT der Leser

BEDEUTET DEMOKRATIE ANARCHIE?

Vor kaum einer Generation haben wir an die so schwer errungene Staatsgründung die schönsten Hoffnungen von Ordnung und Recht für uns und unsere Nachkommen geknüpft. Wie niederdrückend ist es jetzt *zusehen zu müssen, wie das ei*gene Volk Recht und Ordnung missachtet und zerstört. Das Gericht hat ein Urteil gefällt (das Streikverbot für die Arbeiter der Stadt Aschdod). Eine Körperschaft (der Betriebsrat) hat den vom Urteil Betroffenen den Auftrag gegeben, dem Gerichtsurteil zuwiderzuhandeln (d.h. zu streiken). Befolgt wurde dieser Auftrag und nicht das Gerichtsurteil.

Leben wir noch in einem Rechtsstaat? Haben die Behörden etwas getan, um das Gerichtsurteil durchzusetzen? In dem kürzlich veröffentlichen Bericht der Agranat-Kommission wird betont, dass das Bestehen oder Fehlen von Disziplin und Ordnung in unserem bürgerlichen Leben sich auch *auf das* Sicherheitswesen unseres Staates, also auf seinen Bestand auswirken müsse. Wird man diese Mahnung rechtzeitig und in gebührender Weise ernstnehmen?

Otto Werner, Givatajim

TRAMPISTEN MIT LANGEN FINGERN

Am *28.1.* habe ich mit meinem Wagen meine Tochter in Netania besucht. Bei dieser Gelegenheit habe ich verschiedene Photo-Aufnahmen mit einem wertvollen Blitzlichtgerät gemacht. Auf der Rückfahrt habe ich dann zwei Soldaten, wie immer von Netania nach Joknam-Elite mitgenommen.

Der Photo-Apparat nebst *Blitzlichtgerät befanden sich in* einer Tasche auf dem Rücksitz. Zu meiner Bestürzung musste ich zu Hause feststellen, dass dieses Blitzlichtgerät von den beiden Soldaten aus der Tasche gestohlen wurde. Ich habe mir ein neues Gerät zugelegt, das über IL 400 kostet.

Was ist in einem solchen Fall zu unternehmen?

Walter Levy, Kiriat Tiv'...

Konsumentenschutz-Probleme in den USA

Von unserem Korrespondenten
ROLF SIMON
San Francisco, Calif.

Während der „letzte Kongress", d.h. die Sitzungsperiode 1974 des Bundes-Senats und des Repräsentantenhauses in Washington, mit der parlamentarisch erzwungenen Amtsniederlegung von Präsident Nixon der amerikanischen Demokratie einen grossen Dienst erwies, versagte er auf einem anderen Gebiet zugunsten der Bevölkerung in kläglicher Weise. Wir beziehen uns auf die Gesetzesvorlage betreffs der Schaffung eines Bundesamts für Konsumentenschutz (Consumer Protection Agency), um die in beiden Kammern des Bundesparlaments erbittert gekämpft wurde und die dann schliesslich keine Stimmenmehrheit erhielt, weil die Koalition der Handelskammern, der Fabrikanten- und Unternehmer-Verbände, der Engros- und Detail-Händler in Zusammenarbeit mit den kon-

Blick über die Grenzen

servativ eingestellten Volksvertretern zu stark war.

Einer der entscheidenden Wortführer gegen Konsumentenschutz war kein geringerer als der Senator Sam J. Erwin, der die Popularität, die er als Vorsitzender des Senats-Komitees zur Untersuchung der Watergate-Affäre gewann, ausnutzte, um dem Volk einen niederträchtigen Tiefschlag zu versetzen. Sein Argument war, dass die geplante neue Behörde nur zur Vergrösserung der Bürokratie beitragen und das „Free Enterprise"-System schädigen würde. Die von der Gegenseite logisch vorgebrachten Argumente, dass die neue „Agency" ganz im Gegenteil für Handel und Industrie nur Vorteile bringen und die bisher separat bestehenden verschiedenen Aemter für Konsumentenschutz verringern oder deren Wirksamkeit erhöben würde, erkannte er nicht an. Da er aber dem „neuen Kongress", der in diesem Jahr tagt. nicht mehr angehört, und Dutzende neuer Parlamentarier sich ganz entschieden zugunsten des Konsumentenschutzes ausgesprochen haben ,ist mit Sicherheit anzunehmen, dass der alte Gesetzentwurf in leicht veränderter neuer Fassung wieder auf die Tagesordnung kommt und gebilligt wird.

Wenn man berücksichtigt, dass es zur Zeit 92 Konsumentenschutz-Aemter in den Einzelstaaten, 86 in verschiedenen Landkreisen und 44 in grösseren Städten gibt, so wird es offensichtlich, dass eine zentrale Bundesbehörde, nach der sich dann alle anderen Aemter richten können, einfach schon eine rein technische Notwendigkeit ist.

x x x

Mit einem Gefühl der Erleichterung hat jeder am Gemeinwohl interessierte Einwohner des Staates Kalifornien die Beendigung der Amtszeit des Gouverneurs Ronald Reagan zur Kenntnis genommen. Dieser ehemalige Filmstar der Klasse B, der gesinnungsmässig der reaktionären „John Birch Society" sehr nahe steht, führte in seiner achtjährigen Amtszeit einen unbarmherzigen Kampf gegen soziale Leistungen jeder Art und boykottierte natürlich auch den Konsumentenschutz. Er konnte das vom Staatsparlament geschaffene Department für Konsumentenangelegenheiten zwar nicht mehr abschaffen, aber er bewilligte ihm praktisch keine Geldmittel, sodass dieses Amt nicht arbeiten konnte. Vom neuen Gouverneur Brown Jr., dem Sohn des Gouverneurs, der vor Reagan zweimal Kalifornien regierte, erwartet man eine Aenderung dieses Zustandes.

x x x

Eine Gruppe von Aerzten, die für die Lebensmittel- und Drogen-Verwaltung arbeitet, erklärte einem Senats-Komitee, dass sie von ihren Vorgesetzten schikaniert und in ihrer Arbeit behindert werden, wenn sie neue Medikamente zu sehr unter d. Lupe nehmen. Auf dem Gebiete des Konsumentenschutzes ist es überhaupt die pharmazeutische Industrie, die als eine der finanziell stärksten ihren Einfluss bei den verschiedenen Regierungsämtern und im Kongress geltend macht, um Kontrollen, welcher Art auch immer, zu umgehen oder zu vermeiden. Mit anderen Worten: die pharmazeutische Industrie arbeitet aktiv an einer Verschlechterung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung.

Nichtsdestoweniger finden sich immer noch verantwortungsbewusste Forscher und Beamte, die den Verlockungen der Industrie und ihren oft falschen Angaben widerstehen und dafür sorgen, dass schädliche Medikamente und Mittel vom Markt verschwinden. Einige Beispiele dazu aus der letzten Zeit:

Vor einem Senats-Komitee sagten Aerzte aus, dass die beiden Antibiotika Clindamycin und Linconycin, die von der Firma Upjohn unter den Namen „Cleocin" und „Licocin" auf den Markt gebracht werden, nicht nur bereits direkte Todesfälle verursachten, sondern auch bedenkliche Nebenerscheinungen aufweisen.

Senator Gaylord Nelson schlug vor, dass der Kongress die Propaganda der pharmazeutischen Firmen beschränken soll, die jährlich etwa eine Milliarde Dollar, 5.000 Dollar pro Arzt, an Werbung ausgeben. Diese Summe muss das Publikum ja schliesslich bezahlen.

Die Bundeskommission für Handel befasste sich mit der Werbung für Medikamente, die man ohne Rezept kaufen kann und beschuldigte in erster Linie die Hersteller von „Alka-Seltzer". Dieses Mittel besitzt nicht die Eigenschaften, die man ihm zuschreibt und ist direkt gefährlich für jene Personen, die vor dem Einnehmen dieses Produktes Alkohol getrunken haben.

Die gleiche Kommission begann auch eine Untersuchung der Firmen, die Lebensmittel mit starken Protein-Zusätzen oder konzentriertes Protein herstellen darunter das Präparat „Instant Protein". Nach den neuesten Forschungen vertragen viele Personen, besonders Kleinkinder und ältere Leute, keine zusätzlichen Proteinmengen.

Die Firma Sterling Drug Inc., New York, willigte aufgrund einer Untersuchung der Bundeskommission für Handel darin ein, für ihr weltbekanntes Produkt „Lysol" die Werbung zu ändern, da „Lysol" nicht die Wirkungen hat, die man ihm bisher andichtete und besonders nicht Erkältungs- und Influenza-Bakterien abtöten kann.

Die Rezepte für die weitverbreiteten Beruhigungsmittel ‚Valium' und ‚Librium' dürfen ab März nur für sechs Monate gültig sein und ein Nachfüllen darf, nur fünf Mal wiederholt werden. Die Herstellerfirma Hoffman-La Roche Inc. wehrte sich sieben Jahre lang gegen diese Verfügung, aber die Praxis hatte erwiesen ,dass diese beiden Mittel Sucht erzeugen.

Ein jahrelanger Streit zwischen medizinischen Forschern und Drogenfirmen betreffs der Wirksamkeit von Diabetes-Tabletten hat mit einem abschliessenden Bericht im „Journal of the American Medical Association" ein verläufiges Ende genommen. Bisherige langwierige Untersuchungen ergaben, dass die bekannten Tabletten „Orinase„' „DBI", „Meltrol", „Tolinase" und „Dymelor" bei den Zuckerkranken doppelt soviel Herzerkrankungen und Todesfälle verursachen wie bei denen, die Insulin-Injektionen machen und die Diätvorschriften einhalten.

DAMASKUS: FRIEDENSAUSSICHTEN

Damaskus (R) — Das offiziöse Organ der syrischen Baath-Partei schrieb zu dem letzten Besuch Kissingers in Damaskus, die Friedensaussichten seien besser als je zuvor. Die Genfer Nahost-Gespräche zwischen den Arabern und Israel würden in naher Zukunft ihren Anfang nehmen. Ein anderes Blatt „El Saura" brachte die Meldung über den Syrien-Besuch des amerikanischen Staatssekretärs auf erster Seite. Bei den früheren Besuchen Kissingers waren nur kurze Meldungen auf den Innenseiten der syrischen Presse erschienen.

In Italien sind kleine Muenzen Mangelware

Kaugummi und Eier als Wechselgeld

Die Geschäftsleute des piemontesischen Wintersport-Ortes Sestriere haben zur Selbsthilfe gegriffen, um den in Italien chronischen Mangel an Kleingeld zu beheben: Sie druckten eigenes Wechselgeld.

In Sestriere wird neuerdings mit hübschen kleinen grünen und blauen Scheinchen bezahlt: Die grünen „Banknoten" sind 100 Lire (ca 1 IL), die blauen 50 Lire wert. Alessandro Marcellin, Präsident des lokalen Einzelhändlerverbandes, verweist auf die Seriosität der nicht ganz legalen Aktion: „Wir haben als Limit 1,5 Millionen Lire in Umlauf gesetzt und den Gegenwert bei einer lokalen Bank deponiert. Unser Papiergeld hat eine Laufzeit bis zum Ende der Sommersaison am 31. August. Die Scheine werden von allen Kaufleuten, Parkwächtern, Bar- und Hotelbesitzern angenommen und können beim Einzelhändlerverband jederzeit eingewechselt werden."

Die Italiener sind einiges gewohnt, was die Funktionierung ihrer öffentlichen Dienstleistungen im weitesten Sinne des Wortes angeht. Gewohnt sind sie auch, dass sie seit mehr als einem Jahr neben den Plastikmünzen des Supermarkts Briefmarken, Streichholzheftchen, Kaugummi oder Bonbons jeder Geschmacksrichtung in immer grösserer Fülle statt Kleingeld nach Hause tragen müssen, egal, ob sie nun vom Einkaufen oder von der Postüberweisung zurückkehren.

Ganz am Rande wurde so die Firma „Bayer" in Leverkusen für Italien eine der renommiertesten Münzanstalten für Ersatzgeld. In italienischen Apotheken rangieren seit einiger Zeit noch vor Pflastertüten die in rosa Zellouphanpapier hygienisch verpackten „Aspirin"-Tabletten als das gängigste Wechselgeld.

Rechtshüter und die italienische Notenbank drücken ein Auge zu. Die Einwohner des benachbarten Bardonecchia fanden Sestrieres heimliche Geldpresse trotz aller Wintersport-Rivalität ein Ei des Columbus für ihre eigenen Wechselgeldsorgen und zögen nach.

„Was sollten wir denn anders machen", sagt Alessandro Marcellin, „die Banken geben uns kein Kleingeld mehr, weil sie selbst kaum noch etwas bekommen. Im vorigen Jahr halfen wir uns noch mit den Telefonmünzen, aber die sind inzwischen auch mehr als rar geworden."

Auch in Mailand ist die Situation keineswegs besser. Täglich ärgern sich Hausfrauen über „Abrundungen" nach oben in den Geschäften, über die Flut von Bonbons und Kaugummi, Streichhölzern und Briefmarken als Wechselgeld oder die zusätzlichen Zitronen und Eier, die sie überhaupt nicht kaufen wollten.

Mir wollte die Verkäuferin in einem Milchgeschäft zum wiederholten Male statt eines halben, einen ganzen Liter Milch aufdrängen, nur weil sie 100 Lire Wechselgeld nicht herausgeben konnte. Und als die Milchfrau meinem Nebenmann dann wie selbstverständlich 100 Gramm Butter als Wechselgeld in die Tüte tat, platzte der Empfänger: „Jetzt ist aber Schluss! Ich habe schon ein Kilo Butter im Eisschrank und stehe ganz allein vor dem Berg."

Die staatliche Münzpräge kommt dem Bedarf nicht nach. Ende 1973 waren Münzen im Gesamtwert von 182.2 Milliarden Lire im Umlauf, nur rund 20 Prozent mehr als acht Jahre zuvor. Giovanni Pinzarrone, Direktor der staatlichen Münze, vertritt die Ansicht, dass das Hartgeld ausreicht und die Geschäftsleute es nur zurückhalten, um ihre Bonbons loszuwerden. Die ständig wachsende Zahl von Spiel-, Getränke- und Fahrkartenautomaten trägt sicher ebenso zu dem verlangsamten Umlaufrhythmus bei wie die zahlreichen Rackets, sprich organisierten Banden die Telefonmünzen und Kleingeld sammeln und zu grossen Mengen vor allem an diejenigen Bar- und Kaffeehausbesitzer mit einem 5- bis 10prozentigen Aufschlag verscherbeln, die sich verärgerte Kundengesichter nicht leisten können oder wollen.

Zufriedenstellende Erklärungen sind auch jene nicht. Und so wird die Ursache des Kleingeldmangels vermutlich für alle noch lange ein Geheimnis bleiben, die nicht der jüngsten Vermutung Glauben schenken, nach der die Japaner die 50- und 100-Lire-Münzen in ihr Heimatland abtransportieren, weil sich die Legierung so gut und billig für die Herstellung von Uhrengehäusen eignet.

(SAD)



90.

„Meine zwei preussischen Kühe werden das verstehen, nicht wahr?" antwortete er und lächelte mich an. Die eine preussische Kuh war ich, die andere Marlene Dietrich. „Der einzige Unterschied zwischen euch beiden ist", sagte er und sah mich vorwurfsvoll an, „dass Marlene mir meinen Koffer trägt, wenn sie mich am Flughafen abholt!"

Von Zeit zu Zeit spürte ich ein dringendes Verlangen, ihn zu sehen, wieder einmal einen Batzen Humor, Weisheit und Wärme einzuholen. Dann fuhr ich zu ihm in sein Haus bei Montreux, blieb übers Wochenende und tankte auf. Wir sassen dann allein bis in die frühen Morgenstunden — da war ich plötzlich nicht schläfrig! —, und er beschenkte einen mit seinem Gespräch, scharfsinnig, verheerend ehrlich, keineswegs immer gütig, unsentimental, zutiefst weise. Und jedesmal umwerfend komisch. Ich lachte über Noel, wie man als Kind lacht, dass einem die Rippen weh tun.

Wie zum Beispiel über seine Darstellung der Szene im Buckingham Palast, als er von der Königin geadelt worden war. Dies fand erst zwei Jahre vor seinem Tode statt, weil Noel die Hauptbedingung für diese Ehre nicht erfüllte: Er lebte nicht in England, zahlte keine englischen Steuern, hatte auch in Interviews unbekümmert zugegeben, er lebe im Ausland, eben weil ihm die englischen Steuern zu hoch seien. Königin Elisabeth, die ihn seit ihrer *Kindheit gut kannte und verehrte, setzte sich darüber* hinweg. Als Geburtstagsgeschenk zu seinem Siebzigsten erhielt er die wohlbekannte Aufforderung, sich in den Palast zu begeben. Im vorgeschriebenen schwarzen Cut, gestreifter Hose und Zylinder begab er sich und sass mit ein paar anderen Kandidaten wartend im Vorzimmer, als ein Kammerherr erschien und verkündete, die Zeremonie hätte folgendermassen vor sich zu gehen: Man beuge das linke Knie bis auf den Boden, strecke das rechte Bein seitlich weg und neige den Kopf. Die Königin würde dann beide Schultern leicht mit dem Schwert berühren und sagen: „Erheben Sie sich, Sir Soundso." Dann müsse man sich — das Wichtigste! — rückwärts zur Tür zurückziehen, bis man diese mit dem Hinterteil berührte. Dann erst dürfte man sich umdrehen und abtreten. „Hier, meine Herren", sagte der Kammerherr, „hier ist ein Stuhl. Halten Sie sich hinten an der Lehne fest — und üben Sie."

Noel beobachtete voll böser Vorahnungen, wie die anderen Kandidaten, einer nach dem anderen, alle vorgeschrittenen Alters, sich am Stuhl anklammerten und schwer atmend übten. Er hatte sein Lebtag lang keinerlei Sport getrieben, eine Kniebeuge lag ausserhalb seines Machtbereichs. Als die Reihe an ihn kam, lehnte er ab. „Ich kann das nicht", informierte er den bestürzten Kammerherrn, „aber Ihre Majestät wird's auch ohne meine Gymnastik schaffen."

Irgendwie hat er es dann tatsächlich fertiggebracht, auf beide Knie zu sinken, während die Königin ihn ängstlich beobachtete. Das Schwert berührte ihn, und er kam wieder auf die Füsse. (Ohne Hilfe der Monarchin.) Als er sich ganz langsam und vorsichtig rückwärts tastete, stolperte er — und es passierte: Er fiel der Länge nach hin. „Oh dear!" rief Elisabeth und hielt sich die Hand vor den Mund. Da hätten sie beide laut lachend losgeplatzt. Noel am Boden, die Königin noch mit dem Schwert in der Hand...

Als er mich anrief und mir ankündigte, er würde mit seinen drei nagelneuen Stücken bei uns eintreffen und sie uns vorlesen, war es elf Jahre her, seit ich zuletzt auf der Bühne gestanden hatte. Das war mit Rex gewesen, als der Vorhang zum letztenmal nach der Geliebten Hexe in London fiel. Zu lange. Ich hatte alles vergessen. Stimme projizieren, „timing", alles, alles vergessen, denn Filmtechnik erfordert genau das Gegenteil von Bühnentechnik. Das alles sagte ich Noel, bevor er zu lesen begann. Er sah mich nur vielsagend von der Seite an und schlug den Deckel des Manuskriptes auf. Absage? Sowas gab es bei ihm nicht. Er hatte es sich in den Kopf gesetzt, dass ich diese Rollen mit ihm spielen sollte. Er hatte auch schon lange nicht mehr in London Theater gespielt und versprach sich etwas von dieser zweifachen Wiedergeburt. Es handelte sich um drei Stücke, ein langes, abendfüllendes und zwei Einakter, die mit dem anderen alternieren sollten.

Ich kann „Vorlesen" nicht leiden, kann mich dann nicht konzentrieren, bin durch den Vortrag abge*lenkt und beeinflusst. Aber wie in allen Dingen war* Noel eine Ausnahme. Carlos und ich hörten einen ganzen Abend lang aufmerksam zu. Ausschlaggebend für meine Zusage war der Umstand, dass wir nur vier Monate lang in London spielen sollten. Länger hätte er nie ein Stück gespielt, sagte Noel, nach dem vierten Monat sei es ihm immer langweilig geworden, und Langeweile hatte keinen Platz in seinem Leben. Da er Autor, Regisseur und Hauptdarsteller seiner Werke war, durfte er nach seiner eignen Pfeife tanzen.

Vor Probenbeginn würde er sich sein Gesicht „straffen" lassen, denn er sähe aus „wie eine alte chinesische Charakterschauspielerin", sagte er und zupfte an seinen ausgeleierten Augenlidern. Die Operation fand in der Sprechstunde des Doktors statt, um Krankenhaus-Presseberichte zu vermeiden. Unter der Narkose setzte plötzlich sein Herz aus, und der zunächst vor Schreck gelähmte Doktor schlug ihm alsdann um so heftiger auf den Brustkorb, um es wieder in Gang zu bringen. Als Noel aufwachte, klagte er mit Recht über seine wunden Rippen, und man musste ihm die Wahrheit sagen. Er lachte. „Das wär was gewesen!" sagte er entzückt, „Noel Coward stirbt während Schönheitsoperation! Hätte es einen besseren Abgang für mich gegeben?"

Die Proben brachten ausser den üblichen Wirrnissen und Aufregungen eine Ueberraschung für mich: Krach mit Noel. Mein erster. (Und letzter.) Beinah ein Gemetzel. Man hatte mich von allen Seiten gewarnt, wie schwierig und anspruchsvoll er sei, wenn es sich um seine Stücke handelte. Persönliche Freundschaft zählte nicht, er sei dann wie ein wütender Tiger. Mein Noel? Ausgeschlossen. Doch, sagte man, denk an Claudette Colbert! Diese grossartige Schauspielerin und schöne, wenn auch etwas kurzhalsige Frau wurde während der gemeinsamen Proben von Noel angeschrien: „Am liebsten würde ich dir den Hals umdrehen — wenn du einen hättest!".

Auch meinen wollte er umdrehen. Erstens irrte ich mich manchmal im Text (Todsünde), zweitens bestand ich auf meinen vertraglich vereinbarten vier Wochen Probenzeit, während Noel bereits nach drei Wochen genug hatte. „Die Proben langweilen mich", erklärte er, „ich brauche Publikum!" Er hatte es gut, er konnte den Text in- und auswendig, hatte ihn ja selbst geschrieben. Es gab nur drei Rollen in allen drei Stücken, die jedesmal von Noel, mir und Irene Worth, einer der besten englischen Schauspielerinnen, gespielt wurden. Irene und ich protestierten energisch gegen jede Kürzung der Probenzeit. Krach, wutschnaubend und fensterklirrend. In jeder Auseinandersetzung hatte Noel die Ueberhand, denn sein siedendheisses Vokabular machte jeden Gegner dem Erdboden gleich. Unsere war keine Ausnahme. „Ich langweile mich!" schrie er abschliessend wie ein ungezogenes Kind, und dabei blieb es. Zähneknirschend mussten wir nachgeben und hatten eine ganze Woche zu früh Premiere. Das Resultat war dementsprechend. Ich war recht mittelmässig (und von Angst geschüttelt) und brauchte einen weiteren Monat, um eine anständige Vorstellung zu geben. Ich war zutiefst *„beleidigt"* und sprach kein Wort mit ihm ausser unsere Bühnendialoge.

Er hielt es eine Woche aus. Dann packte er mich nach der Vorstellung resolut bei den Schultern und schubste mich in seine Garderobe.

„Was ist los?" fragte ich unfreundlich.

„I want my friend!" sagte er.

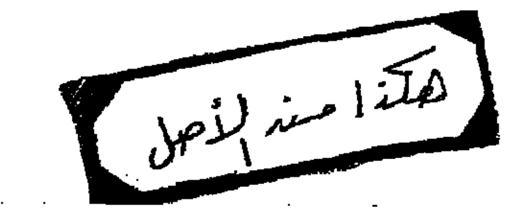
Nichts weiter: Ich will meinen Freund wiederhaben!

„Du hast genug Freunde", sagte ich, „einer mehr oder weniger wird nicht auffallen."

„Ich will meinen Freund wiederhaben!" sagte er noch einmal eindringlich und zwang mich, ihn anzusehen, weil er wusste, dass ich dann lachen müsste. Und damit hatte er, wie immer, gewonnen.

(Fortsetzung folgt)

هكذا من الأصل



Kulturnotizen in Kürze

KULTURNOTIZEN IN KUERZE

Das neue Buch von Hans [...], über dessen Niederschrift [...] seinerzeit berichteten, ist [...] erschienen. Es heisst „Pa[...]". Der Bestsellerautor be[...]tigt sich in diesem Ro[...] mit Venedig. Drei Jahre recherchierte der 64jährige [...]ftsteller an Ort und Stelle, herauszufinden, woran die [...]nstadt leidet und wie der [...] Verfall, der spätestens [...]ahre 2000 eintreten wird,



Hans Habe

[...]dert werden kann. Einem [...]ter der „Welt" erklärte [...] „Ich glaube, keiner ver[...] Venedig so, wie er es be[...] hat. In einer Welt der [...]kolosse und der sich aus[...]nden Scheusslichkeiten ist [...]haltung dieses Juwels ein [...] Ziel."

[...]rei Israelis sind an der Auf[...]ng beteiligt, die das „gros[...]stival der Künste" in Süd[...]a eröffnen soll. Es sind [...] der Regisseur Leonard [...]ch, der Bühnenbildner Arie [...]n und die Modeschöpferin [...] Sastapaly (die vor eini[...] Zeit aus Rumänien einwan[...]). Das Dreigestirn wird mit [...] Einstudierung von Ben [...] „Alchemist" am Süd[...]tieren. Schach, der kürz[...] ein O'Neill — Drama in [...]en einstudierte, wird aus[...]n in Südafrika und auch [...]stralien ein Stück von Pe[...] Schaffer inszenieren (des[...] symbolistisches Inka-Stück [...]zeit in Haifa aufgeführt wurde).

● Sondervorstellungen – darunter Rezitationen, Interview-Abende, literarische Diskussionen und verschiedene Theater-Experimente — sind vom Haifaer Stadttheater für Freitagabende in Aussicht genommen.

● Grossen Unwillen in weiten Kreisen erregt die neueste Aufführung der „Kleinen Bühne" des Haifaer Stadttheaters, „Schitz" von Chanoch Lewin. Konservative Kritiker vergleichen diese „Revue" mit der „Badezimmerkönigin" des gleichen Autors, die in der Zeit nach dem Sechstagekrieg im Kammertheater aufgeführt wurde und einen Theaterskandal heraufbeschwor. In dem neuen Stück werden die Relationen zwischen Eltern und Kindern in einer höchst hässlichen Art und Weise dargestellt. Lewin, der durch seine Stücke „Chefetz" und „Jakobi und Leidenthal" inzwischen das Lob der Kritiker erringen konnte, forderte jetzt einen Fachmann zu der Schlagzeile heraus: „Man kann den Vater ‚erledigen' — aber man muss ihm nicht auch noch ins Gesicht spucken..."

● Sehr böse auf die Fernsehleute war Marlene Dietrich, als man sie kürzlich ein wenig hinkend im Bild festhalten wollte. Marlene, die für ihre immer noch schönen Beine bekannt ist, feierte am 27. Dezember 1974 ihren 70. Geburtstag. Aus diesem Anlass ist eine neue Langspielplatte mit ihren „Evergreens" erschienen.

● Während er ihn für sein Geigenspiel lobt, verriss der Kritiker der „New York Times" den grossen Violinisten Pinchas Zuckerman als Dirigenten. Der Musiker war mit einem Kammerensemble aufgetreten und hatte in der „Carnegie Hall" in der amerikanischen Metropole konzertiert. Der Kritiker stellte fest, dass die Mitglieder des Kammerorchesters in der gleichen Qualität spielten, wenn Zuckerman selbst den Bogen führte und nicht dirigierte, als wenn er den Takt angab. Andererseits begeisterte sich der Rezensent über den warmen Ton und die geistreiche Interpretation des berühmten Geigenkünstlers.

● Keine Spur vom Gürtelengerschnallen ist in den meisten israelischen Theatern, mit Sicherheit aber im Kammertheater festzustellen. Von Mitte September bis Mitte Januar, also in den letzten vier Monaten, betrug der Durchschnitt der verkauften Sitze 86 von 100 pro Vorstellung. In vielen Vorstellungen war der Saal völlig ausverkauft. Zu diesem Erfolg trugen einige besonders gut gelungene Einstudierungen bei. Dazu gehört „Die Möwe" von Anton Tschechov, Regie Leopold Lindtberg, mit Chana Marou, sowie „Drei Parties", (leichte Kost), ausserdem „Der Besuch der alten Dame" von Friedrich Dürrenmatt, Regie Josef Millo, mit Orna Porat in der Titelrolle. Diese drei Inszenierungen erwiesen sich als echter Publikumsmagnet. Infolge des grossen Erfolges hat das Kammertheater nur wenige Vorstellungen ausserhalb Tel-Avivs geben können. Bis auf wenige Gastspiele in Jerusalem und Haifa hatten die Bewohner des Landes keine Gelegenheit zu einem „Kameri-Kunstgenuss". Nur wer sich in den Stammsaal des Ensembles in Tel Aviv bemüht, kann die Vorstellungen sehen. Im übrigen wurde vom Bürgermeister Tel-Avivs unlängst ein alt- neuer Vorsitzender des Kuratoriums ernannt: Aluf i. R. Efraim Ben-Arzi. Präsident des Aufsichtsrates ist Meyer Weisgal.

● Der in Haifa ansässige Schriftsteller Jakob Orland hat „Jean d'Arc" für das Israelische Jugendtheater bearbeitet. Die Einstudierung ist die Zentralvorstellung der jetzigen Saison. Die Regie besorgte Orna Porat. Die festliche Premiere hat bereits in Jerusalem stattgefunden, in Anwesenheit des Knessetvorsitzenden J. Jeschajahu, des damals eben von Kissinger-Besuchen freien Vizeministerpräsidenten und Aussenministers Jigal Allon sowie des Bürgermeisters der Hauptstadt Teddy Kollek.

● Versteigert wird in der Woche vom 11. bis 18. Februar ein Stück Vergangenheit: Möbel und Kunstschätze des Stummfilmstars Asta Nielsen kommen in Kopenhagen unter den Hammer. Unter den Objekten befinden sich Sofas und Stühle, auf denen Reinhardt, Schaljapin und Georg Brandes bei Besuchen im Heim „der Asta" sassen. Verauktionert werden und wurden auch Kunstschätze, die die Schauspielerin auf Reisen zwischen 1912 und 1922 erworben hatte. Asta Nielsen, geboren am 11.9.1881, hatte in den letzten Jahrzehnten ihres Lebens in Frederiksbjerg bei Kopenhagen gewohnt. Dort ist sie, in einer selbstständigen Gemeinde, die als Wohnsitz von Individualisten gilt und einen Hauch friedlicher Ruhe zwischen Parks und Zoo ausströmt, am 24.5.1972 gestorben. Ihr Ehemann, der Kunsthändler A. Christian Theede, erfüllt mit der Auktion ihren letzten Wunsch. Aus dem Erlös soll ein Legat zur Unterstützung älterer Menschen errichtet werden. Zu den Objekten, die unter den Hammer kommen, gehör(t)en Louis-XVI-Möbel aus Italien, Spiegel aus dem 18. u. 19.Jhdt., Oelgemälde spanischer Meister des 17. u.18.Jhdt., Silbergeschirr, ein grosser flämischer Gobelin u.v.a.

● Nach einer erfolgreichen Tournee im Ausland, besonders auf dem nord- und südamerikanischen Kontinent, ist der bekannte jüdische Humorist Schimon Dzigan im Begriff, ein neues satirisches aktuelles Programm dem israelischen Publikum vorzustellen. Der Künstler bemüht sich, die Gegenwart mit Humor und doch in konstruktiver Kritik zu glossieren. „Wo sennen meine sieben gite Johr" ist der Titel des Programms, eine Parodie auf die vom Ministerpräsidenten versprochenen sieben mageren Jahre; der hebräische Titel des Abends lautet denn auch: „7 magere Jahre". Der Produzent ist der Impresario Jakob Uri. Es wirken neben Dzigan auch zahlreiche bekannte Künstler mit.

A. S.



Schimon Dzigan

Vom Flüchtlingslader zum Eigenheim - im Gazastreifen

Ein Zeichen des wirtschaftlichen Aufstiegs der Bewohner des Gazastreifens ist die Vervierfachung der Anzahl der PKW. Im Jahre 1967 gab es im Gazastreifen ganze 2000 PKW, im Jahre 1974 war deren Zahl bereits auf 8000 angestiegen, wobei zu sagen ist, dass fast alle diese Fahrzeuge die letzten Modelle sind.

Das wichtigste Symptom des neuen Wohlstandes ist die massenhafte Uebersiedlung aus den Flüchtlingslagern in die neuerbauten Eigenheime, die eben in diesen Wochen vor sich geht.

Von rund 210.000 Flüchtlingen im Gazastreifen (die dort seit 1948 leben), lebten ca. 50.000 bereits in zur Zeit der ägyptischen Verwaltung gemieteten oder gekauften Eigenwohnungen. Immerhin verblieben 165.000 Flüchtlinge in vier grossen Lagern und in vier kleinen Lagern. Was sich nun vollzieht, ist die massenhafte, freiwillige Uebersiedlung aus eben diesen Lagern. Die Gründe sind wirtschaftlich, gesellschaftlich und nicht politisch. Da in jeder Familie mindestens zwei bis drei Personen arbeiten, haben sich im laufe der letzten Jahre grössere Geldsummen angesammelt. Zunächst begannen die Familien für das verdiente Geld einzelne Möbelstücke zu erwerben. Es stellte sich jedoch bald heraus, dass in den engen Wohnungen der Flüchtlingslager einfach kein Platz für den neuen Schrank oder die neuen Betten vorhanden war. Diese Lage, die fast in jeder Familie anzutreffen war, wurde von der Militärregierung benützt, um zu einem niedrigen Preis die grossen Familien dazu zu bewegen, endlich die Flüchtlingslager zu verlassen und ihr Eigenheim zu beziehen. Die Städte im Gazastreifen wollten bis vor kurzem die Flüchtlingslager an deren Rande auf keinen Fall in den Stadtbezirk eingliedern. Jetzt jedoch wurden rings um alle Städte neue und schöne Viertel gebaut und diese sind nun ein integraler Teil der Städte.

Die Militärregierung begann zunächst in der Nähe des grössten Flüchtlingslagers bei Raffah neue Häuser zu bauen. Jedes Haus hat entweder zwei oder drei Zimmer, dem weitere 1—2 Zimmer zugefügt werden können. Jedes Haus steht auf einer Fläche von 250 qm; Infrastruktur, wie Strassen, Elektrizität, Kanalisation usw. ist bereits vorhanden und ein jedes neue Viertel hat sein eigenes Einkaufszentrum, Schule, Markt und Krankenstation.

2500 neue Wohnungen sind bereits bezogen und der Strom der neuen Meldungen wächst ständig. Die Preise sind übrigens spottbillig. Für ca. IL 2.500.— kann man bereits eine 2-Zimmerwohnung kaufen, für weitere IL 400.- eine 3-Zimmerwohnung. Wenn man sofort in cash bezahlt, ist die Wohnung sogar um IL 400.- billiger. Ausserdem bekommt jeder eine Abfindung für seine alte Wohnung im Flüchtlingslager. Wichtig ist auch, dass Grundstück und Haus im Grundbuch auf den Namen d. Kaufenden eingeschrieben wird, was unter dem ägyptischen Regime nicht der Fall war. Man kann heute Hunderte von Familien sehen, die rings um das Haus Bäume pflanzen, kleine Schrebergärten anlegen, ihre Wohnstätte heimisch machen, was alles bis jetzt nicht der Fall gewesen ist. Bei Raffah ist bereits das dritte neue Viertel entstanden und bis jetzt sind 23.000 Menschen aus den Flüchtlingslagern übersiedelt, d.h. 1/6. 1000 weitere neue Wohnungseinheiten entstanden im Norden von Gaza bei Scheich Raduan. Dort werden Beamte des gehobenen Dienstes sowie Angehörige der Polizei ihre Häuser beziehen.

Der materielle Wohlstand drückt sich in der Investition der Einwohner in einer neuen Industrie im Gazastreifen aus: drei neue Fabriken sind im Entstehen begriffen: eine Fabrik für Zitrussäfte, eine Textilfabrik und eine Fabrik für Bearbeitung von Stahl. Alles in Allem wird der Uebergang in die neuen Wohnungen von tausenden, wenn nicht zehntausenden Familien sehr viel zur Entradikalisierung der Einwohner des Gazastreifens beitragen.

R. Assor

RADIO und FERNSEHEN

MONTAG, 17.2.1975

[Na]chrichten: jede Stunde.

Programm A:

[...]0 Berühmte Künstler — [Benja]min Britten, Arthur Schna[bel], Guarneri-Quartett, Mischa [...]ider, Yehudi Menuhin, der [...]nonenchor u.a.; 9.05 Leich[te kl]assische Musik; 10.05 Das [...] Israel-Quartett spielt Schu[...] u. Brahms (Wiederholung); [...] Volkstümliches Hebräisch; [...] und 12.15 Programm für [...]ler; 11.35 und 12.05 Lied [...] Chanson; 12.35 Rezital [(Wie]derholung) Ada Lewinsohn [(Kla]vier) spielt Chopin und [...]; 13.05 Mittagskonzert — [...]: „Kinderspiele"; Elgar: [Einf]ührung und Allegro für [Strei]chquartett und Orchester, [...]and: Kubanischer Tanz; [...] Für Mutter und Kind; [...]5 Radiowissen — Einführung [in di]e Rechtswissenschaft; 15.30 [...]ndunterricht; 15.50 Buch[...]rechnung; 16.10 Eine Minu[te He]bräisch; 16.11 Das Israeli-Klaviertrio spielt Trio von [...]art und Duett für Violine [und] Cello von Kodaly; 17.10 [Mus]ikklub der Sendebehörde mit [dem] Chor der Israel-Oper unter [...]f Friedländer: „Das Tele[fon]" von Giancarlo Menotti und [Die] Verlobung bei der Later[ne] von Offenbach; 18.05 Li[eder], Noten und Sterne — Wo[chen]magazin; 18.55 Für den [Land]wirt; 19.25 Leichte Klassi[sche] Musik; 19.50 Rezitation aus [der] Bibel; 20.05 Radiophonischer [...]schwettbewerb; 20.07 „Semi[ram]is", Oper von Rossini (Ye[...]a Cohen); 23.05 Alltagsge[spr]äch — was meint die Mannschaft — Schmuel Almog; 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht"; 8.15 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 und 15.05 „Hier Ehud Manor"; 15.52 Jüdische Bräuche und Begriffe; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 und 16.35 Lieder aus Filmen; 17.10 Potpourri mit Menny Peer; 18.05 Im Lichte der Erinnerungen — Lieder aus dem Vaterhaus; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 „Pop" und ähnliches; 22.05, 23.05 und 00.05 „Oeffentliche Versteigerung".

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde.

6.05 und 7.05 Morgenklänge; 8.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournale; 9.05 Grüsse mit einem Lied; 9.55 Heere der Welt; 10.05 und 11.05 „Warm und schmackhaft"; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.55 Begegnungen (Chaim Guri); 12.05 Stern zur Mittagszeit — A. Gilberto; — 12.55 Es kann auch anders sein (Jizchak Tischler); 13.05 „Spanische Romanzen" (Wiederholung) 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 „Zwei-drei-vier"; (Ehud Graf); 16.05 „Das macht mich nervös" (Ram Awron und Jisrael Wiener); — 16.40 Leichte klassische Musik; 17.40 Chansons für jedermann; 18.05 Programm mit Josef Lapid; 19.05 „Gedankengänge" (Arnon Hadar); 20.05 Programm mit Pnina Bat Zwi; 21.05 Radiobühne (Bühnenstück von Nurt Katschalski s.A.); 22.05 u. 23.05 Heute abend — mit Uri Sela; 23.53 Mitternachtsgespräch — Prof. Gerschon Schaked: „Der Kibbuz als Gruppentherapie";

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen — leichte Musik, Lieder Chansons.

Schulfernsehprogramm:

7.50 Geometrie; 8.15 u. 10.20 Englisch; 9.05 Rechnen; 9.25 „Ivrit be-Siman-Tow" — „Ausgeglichenes Leben"; 10.00 und 12.00 Biologie; 11.05 Beratung und Richtunggebung; 11.25 Mathematik; 12.20 Naturkunde/Physik; 12.40 Sprache und Literatur; 13.00 Naturkunde; 13.45 Gesellschaft und Kultur; 16.00 bis 17.30 Programm für Kinder und Jugendliche.

Fernsehprogramm:

17.30 Nachrichten; — 17.32 „Phantastika" — Puppen und Pantomime; 18.00 „Das singende Boot" — Purimprogramm; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 „Ivrit be-Siman-Tow", fünftes Kapitel: „Der Samowar"; 20.30 Mabat; 21.00 „Ich singe für Dich, mein Land" — „Wir waren wie Träumende" (Wiederholung), mit Schoschana Damari, der Familie Elieserow, dem Chor von Schfaim u.a.; 21.55 „Tandu"; 22.55 Tagesabschnitt — Nachrichten.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: The Parallax View
BEN JEHUDA: Freebie and the Bean
CHEN: The Internecine Project
CINEMA ONE: The Taking of Pelham — One, Two, Three
CINEMA TWO: A Streetcar Named Desire
CINERAMA: The Truth and the False
DEKEL: Soylent Green
DRIVE-IN: 7.00 Blazing Saddles 9.30 The List of Adrian Messenger
ESTHER: Vincent, Francois, Paul et les autres....
GAT: Crazy Sex
GORDON: Martyr
HOD: Borsalino and Co.
LIMOR: Quest For Love
MAXIM: The Klansman
MOGRABI: The Odessa File
OPHIR: Airport 1975
ORDAN: 7.15 Lightning, Dragon and Thunder; 9.30 — The Trap
ORLY: A Warm December
PARIS: L'amour d'apres midi
PEER: Jeremy
STUDIO: Murder on the Orient Express
TCHELET: Tätowierung
TEL-AVIV: Sound of Music
ZAFON: Les Violons du Bal

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.00 und 9.30 For Pete's Sake mit Barbra Streisand; (3. Woche) 4.00 Kill, Sniper, Kill!

JERUSALEM

ARNON: The Martyr
CHEN: The Seduction
EDEN: The Stacey
EDISON: Ayri Dangalar
HABIRAH: Les Petroleuses
JERUSALEM: The Last Picture Show
MITCHELL: The Doberman Gang
ORGIL: The Last Tango in Zargarol
ORION: Verdict
ORNA: The Odessa File
RON: Le Complot
SEMADAR: Gone with the Wind

HAIFA

AMPHITHEATRE: The Seven Ups
ARMON: Airport 1975
ATZMON: Death Wish
CHEN: My Name is Nobody
MIRON: From Hell to Battle
ORDAN: Generation
MORIAH: Lady Caroline Lamb
ORAH: Murder on the Orient Express
ORION: Violent Passions
ORLY: American Graffiti
PEER: Walking Tall
RON: The Odessa File
SHAVIT: Sleuth

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Montag nachts bis 23 Uhr: Dizengoff 174, Tel. 222386 King George 72, Tel. 286740.

Ramat Gan und Umgebung: Giwataim, Weizmann 17, Tel. 722458

Bnei Brak: Jerusalem 62

Petah Tikwa :Stamper 24

Herzlia u. Umgebung: Herzlia Sokolow 18.

Netania: Weizmann 13, Tel. 23866

Bat Jam: Ramat Josef

Cholon: Geulim 44

Beer Schewa: Merkas Gilad Chadasch, Derech Hanessiim

Haifa bis 21 Uhr: Herzl 29, Tel. 663596 — Ab 21 Uhr: MDA, Tel. 512233, Kirjat Eliezer.

AERZTENACHTDIENST:

Dr. Har Even, Epstein 5, Tel. 443281.

Magen David Adom: Aerzte-Nachtdienst T-A: Tel. 614333, oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi": Arad: MDA. Tel. 057-97222 — Aschdod: MDA, Tel. 22222 — Bat Jam: MDA, Tel. 863333 — Cholon: MDA, Tel. 843132 — Gusch Dan: MDA, Ramat Gan, Hagilgalstr. 42, Tel. 781111 — Herzlia: MDA, Tel. 981333 — Haifa: MDA, Telefon 101 — Jerusalem: MDA, Tel. 101 — Kirjat Ono: MDA, Telefon /81111/2 — Natania: MDA, Tel. 23333 — Petach Tikwa: MDA, Tel. 912333 — Rischon Lezion: MDA, Tel. 942333 — Tel-Aviv: MDA, Tel. 101 — Zfat: MDA, Tel. 101.

Kupat Cholim „Assaf", Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 863333; Cholon, Telefon 843133; Haifa, Allgemeiner u. Kinderarzt, Tel. 254530.

Kupat Cholim Merkasit Tel-Aviv—Jaffo: MDA, Mazestr. 13, Tel. 101, von 8.00 Uhr abds, bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Allenbystr, 50, Tel. 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachaschmonaim 4, Tel. 248228.

هكذا مند الأصل

חדשות ישראל ECHO DES TAGES

אפלית היהודים – כקדם

היסטוריון יציין בוודאי באחד הימים בעתיד, כתקופתנו הנוכחית דומה מאד לשנות התפתחותו של הרייך השלישי. טליטי הנפט הער־ביים חוזרים — כמובן בהתאם לתנאים של היום — לאותה הדרך בה הלך היטלר עד לשיאו, אשר היה, באותו הזמן, התחלת נפילתו.

הלחץ הגובר על העולם המערבי, הרצון להוביל את ארצות התופש לויתור אחרי ויתור, לכניעות מתמידות, הפעולות המיועדות לבידוד היהודים בכל השטחים הקשורים למסחר ולבנקים, הקו המכוון להביא את איש הרחוב לרגשות אנטי־שמיות גרידא. כל זה מזכיר התקופה, בה הנאצים בנו את האימפריה שלהם בכוונה הברורה להשתלט על העולם כולו.

סבלנותה של החברה החופשית היא תמיד ארוכה ורחבה, עד שהיא קמה נגד היטלר היא ספגה מכות קשות ביותר ורק ברגע שהרייך השלישי נגע בקיומו הפיזי של העולם המערבי החליטו המדי־נות השייכות לעולם הזה לצאת לקרב. כל הסימנים מראים שהננו קרובים כבר למצב דומה בין ארצות החופש ורוזנות הנפט הערבית. אחד הסימנים הבולטים לכך היא האפליה הגוברת של היהודים — כדוגמת ימי הקדם בזמנו של היטלר.

מ. ב.

DISKRIMINIERUNG DER JUDEN — WIE EINST

Ein Historiker wird sicherlich eines Tages, in gar nicht so weiter Zukunft, feststellen, dass die augenblickliche Epoche in unserer Welt durchaus der Zeit ähnelt, die während der Entwicklungsjahre *des „Dritten Reiches"* zu verzeichnen gewesen war. Die arabischen Petroleumfürsten kehren durchaus — natürlich innerhalb der veränderten Bedingungen unserer Zeit — zu genau demselben Wege zurück, den Hitler gegangen war, als er sich seinem Höhepunkt, seinem Gipfelpunkt zubewegte, diesem Punkte, der, wie wir heute wissen, zugleich der Beginn seines Abstieges, seines Falles werden sollte.

Hier haben wir einiges zu vermerken, was uns aus dieser Zeit durchaus bekannt vorkommt. Die Freie Welt wird immer wieder zu Verzichten gezwungen, zu stets neuen Zugeständnissen, zu unaufhörlichen Kapitulationen. Denn auf diese Weise meinen solche Systeme, solche Persönlichkeiten, sie könnten für sich die Erfolge registrieren, die sie zu registrieren gedenken. Aber hierher gehört auch die gezielte Aktion der arabischen Oelscheichs, alles zu isolieren, was in den Staaten der Freien Welt als jüdisch bezeichnet werden muss. Natürlich bezieht sich dies im wesentlichen auf die wirtschaftlichen und finanziellen Angelegenheiten. So haben wir ja soeben gesehen, dass jüdische Bankiers und Banken ins Hintertreffen geraten, zweifelsohne mit dem Ziel, sie zu vernichten. Es ist ja wohl kaum zu verhindern, dass eine solche Entwicklung letzten Endes die antisemitischen Gefühle des einfachen Mannes der Strasse anfachen und wieder zur vollen Blüte, zur Entfaltung bringt. All dies erinnert in recht peinlicher Weise an die Epoche, in welcher die Nazis dabei waren, ihr Imperium aufzubauen, mit dem eindeutigen Ziele, die ganze Welt zu beherrschen.

Es ist seit langem bekannt, dass schliesslich die Geduld der Freien Welt, des Westens, also der Demokratien auf diesem Erdball, mehr als langmütig ist. Bis es so weit kommen konnte, dass diese Freie Welt aufstand, um gegen Hitler zu den Waffen zu greifen, war sehr viel, man könnte ganz ruhig sagen, zuviel, geschehen. *Die schwersten Rückschläge* hatte der Westen in langen Jahren einzustecken, immer wieder den Kopf zu dukken und so zu tun, als regne es, spuckte man ihm ins Gesicht. Erst in demselben Augenblick, da sich das „Dritte Reich" anschickte, die physische Existenz eben der Staaten des Westens direkt zu bedrohen, und zwar in sehr realer Weise, haben sich die Länder dieser Gruppierung entschlossen, zu den Waffen zu greifen und dafür Sorge zu tragen, dass sie nicht von den Barbaren überrannt werden.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass wir dabei sind, genau dieselben, uns mehr als bekannten Entwicklungen, zu erleben. Die Isolierung der Juden, vor allem auf dem Gebiete der Wirtschaft und der Finanzen, ist ein *altbewährtes Mittel*. Es hat stets Erfolg gehabt, besonders bei dem einfachen Mann der Strasse, bei dem dann die in ihm ruhenden antisemitischen Empfindungen geweckt werden. All dies erinnert uns an *die Epoche*, in welcher die Nazis ihr Imperium aufbauten, vorbereiteten, und das mit dem klaren Ziel, letzten Endes die Welt zu beherrschen.

Die Geduld der Freien Welt ist stets mehr als gross. Wie gesagt, sie wartet immer, bis es an die Grundfesten ihrer Existenz geht, bis ihr das Wasser nicht am Halse, sondern bereits vor dem Munde steht. Bevor sie sich dazu entschloss, gegen Hitler militärisch vorzugehen, musste sie in eine Situation gebracht werden, in welcher klar war, dass es sich um einen Kampf um Leben oder Tod handelt. Erst dann beschlossen die Staaten des Westens, sich zum Kampfe zu rüsten. Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass wir uns heute genau vor derselben Situation befinden. Die Auseinandersetzung zwischen den Staaten des Westens und denen der arabischen Oelfürsten hat, fast, bereits diese Situation geschaffen. Und wir dürfen ganz ruhig darauf hinweisen, dass eines der klarsten Symptome dafür darin liegt, dass nach wie vor die Juden einer steigenden und sich unaufhörlich steigernden *Diskriminierung* ausgesetzt sind, genau nach dem Muster, das einstmals die Nazis für diesen Fall konstruiert hatten.

M. BIEL

Unabhängigkeitstag am 16. April im Zeichen der Freiwilligkeit

Zwei Stunden scheiden zwischen Heldengedenktag und frohen Feiern

Der Unabhängigkeitstag wird *in diesem Jahr am 16. April* gefeiert werden. Er entfällt auf einen Mittwoch. Der Unabhängigkeitstags-Ausschuss unter dem Vorsitz des Direktors der Informationszentrale, Jehuda Ilan, *hielt gestern eine Sitzung ab*, die der Vorbereitung der Feiern gewidmet war.

Dem Ausschuss gehören die Generaldirektoren einiger Ministerien, Repräsentanten der *Armee, der Polizei und der Sicherheitsdienste* an.

Gestern wurde die Entzündung der zwölf Fackeln am Herziberg erörtert. Dieses Jahr sollen die Bedeutung der Freiwilligkeit und *des persönlichen Vorbildes* im öffentlichen Leben im Mittelpunkt der Betrachtungen am Unabhängigkeitstag stehen. Verschiedene Vorschläge wurden zu diesen beiden Themen unterbreitet.

Ausserdem wollen die Behörden dieses Jahr eine grössere Pause zwischen dem Ende des Heldengedenktages und dem Beginn der Unabhängigkeitsfeierlichkeiten einschalten. Ein Vorschlag ging dahin, die Unterhaltungsbühnen erst zwei Stunden nach Abschluss des Heldentages einzusetzen.

DINITZ ABGEREIST

Der israelische Botschafter in Washington, Simcha Dinitz, hat sich nach achttägigem Aufenthalt im Lande zu seinem Amtssitz zurückbegeben.

Den Besuch des amerikanischen Staatssekretärs Kissinger bezeichnete der Botschafter als „wichtig und nützlich". Er fügte hinzu, Ägypten und Israel kommen allmählich in ihren Haltungen einander näher. Wir hoffen, dass dies den Weg zum Fortschritt bei den Bemühungen um eine Friedenslösung ebnen wird.

MORGEN WAHLEN ZUR ANWALTSKAMMER

Tel-Aviv (I) — Am Dienstag finden die Wahlen zur Anwaltskammer, der 6000 Rechtsanwälte angehören, statt.

Aus diesem Anlass hielt die „Reschima Hameuchedet" eine Pressekonferenz ab, in der sich die Sprecher, unter ihnen Jizchak Tunik für eine Reform der akademischen Ausbildung von Rechtsanwälten einsetzten. Tunik sagte, jedes Jahr haben wir 400 neue Rechtsanwälte. Der Beruf sei derart von „Neulingen" überschwemmt, dass ein ernstes Problem aufgeworfen werde und das professionelle Niveau dieses Berufes gefährdet ist. Aus diesem Grunde schlägt die Liste eine Aenderung des akademischen Studienprogramms vor, um zu gewährleisten, dass nur gut ausgebildete Rechtsanwälte das Diplom erhalten.

Rechtsanwalt Rothlevi, Vorsitzender der Kommission für Berufsethik, gab bekannt, die Anwaltskammer habe in Tel-Aviv 2255 Beschwerden gegen Rechtsanwälte zu behandeln gehabt. *175 Fälle mussten an Disziplinargerichte* verwiesen werden. In einigen Fällen wurden die Lizenzen der Anwälte für die Dauer von ein bis zwei Jahren aufgehoben.

Rechtsanwalt Z. Klementinowski erklärte, die Reschima Meuchedet widersetzt sich einer Politisierung des Rechtsanwälteverbandes und wird weiterhin für *persönliche Wahlen eintreten.*

Die Liste tritt erneut für die Wahl des Rechtsanwaltes Tunik zum Präsidenten der Anwaltskammer ein.

Die Reschima Hameuchedet ist die grösste Liste, deren Hauptkonkurrent die „Unabhängige Liste" von Rechtsanwalt Arie Pincuk ist.

Nach Ueberfall auf Sozialarbeiter nur zu einem IL Strafe verurteilt

Wohlfahrtsministerium fordert hoehere Strafen

Strengere Strafen sollen für tätliche Angriffe auf Beamte des Wohlfahrtsministeriums und der Sozialdienste eingeführt werden. Die Tel-Aviver Staatsanwaltschaft kam einem Begehren des Rechtsberaters des Wohlfahrtsministeriums, Rechtsanwalt Arie Brick, nach und reichte eine Berufung gegen ein Urteil des Tel Aviver Friedensgerichtes ein. Das Gericht hatte einen Mann, der einen Wohlfahrtsbeamten in Aschdod geschlagen hatte, zu einem Pfund Geldstrafe verurteilt.

Der Sprecher des Wohlfahrtsministeriums erklärte, Urteile dieser Art wären geeignet, zu weiteren Belästigungen von Beamten beizutragen. Es ist kein Geheimnis, dass die Sozialarbeiter fast täglich Drohungen und Gewalttätigkeit ausgesetzt sind. Im übrigen, fügte der Sprecher hinzu, hat auch das Oberste Gericht bei der Behandlung einer Berufung gegen ein zu leichtes Urteil festgestellt, dass Gewalttäter gegen Wohlfahrtsbeamte streng zu bestrafen sind.

GEDENKFEIER FUER GEFALLENE — DEREN GRAB NICHT BEKANNT IST

Gedenkfeiern (Askarot) für Gefallene der Armee, deren Begräbnisstätten unbekannt sind, finden morgen um elf Uhr vormittag auf dem *Militärfriedhof* am Herzlberg in Jerusalem statt.

Es handelt sich um Gedenkfeiern für Soldaten, die im Zweiten Weltkrieg, sowie im Unabhängigkeitskrieg in Latrun, Kfar Saba, Ramle-Lod, Jafo, Bet Gubrin, Hakastel, Negba, Negew, Oberer Galil, Mischmar Hajarden, Scheich Gerach, Tira, Menara, Bet Nabalia, Malkie, Rafiach, *Nebi Samuel*, Manschie, Machanajim, El Arisch, Gaza, Kfar Ezion, Gescher, Hazbani, Gewa, Aschdod, Kirjat Anawim, Har Hazofim, Zfat, Akko, Jerusalemer Altstadt, Ramat Rachel und an anderen Orten gefallen sind.

BEGINN DES „MARSCH DER PRUTOT"



Die Rotex-Gesellschaft überreichte „ILAN" einen 1.50 x 90 Scheck aus dem Stoff des Unternehmens.

Der Ilan-Verband für körperlich beschädigte Kinder will bei der für heute anberaumten Geldsammelaktion eine Million IL mobilisieren. Dies wurde gestern auf einer Pressekonferenz in Tel Aviv bekannt gegeben. Bei der Pressekonferenz wurde auch ein *Film über die Behandlung von* Kranken vorgeführt.

Frau Lea Rapoport und Efraim Ras gaben bekannt, erfreulicherweise gibt es bei uns fast keine neuen Polio-Fälle, doch gesellen sich jedes Jahr etwa 150 neue Fälle anderer Lähmungserscheinungen hinzu.

Eines der Hauptziele von „Ilan" ist es, die jugendlichen Invaliden in die Gesellschaft zu integrieren. Nachdem in Tel-Aviv bei einer Investition von *drei Millionen Pfund eine* Berufsausbildungszentrale errichtet worden ist, wird in kurzer Zeit die Grundsteinlegung zu einem Invalidenheim in Naharia stattfinden. Die Investition beläuft sich auf vier Millionen IL.

aus dem Lande

Drei Anhänger des Fussballklubs von Tel Chanan wurden am Schabbat unter dem Verdacht tätlicher Angriffe auf dem Fussballplatz von Chazor festgenommen. Sie sollen dem 17jährigen Meir Asulai mehrere Messerstiche versetzt haben. Dieser musste in das Krankenhaus in Zfat eingeliefert werden.

Eine 21jährige aus Kirjat Ata, die Gläser und Teller in dem *„Carlton"-Nachtklub in Naharia* zerbrochen haben soll, als man ihr nicht ohne Bezahlung einer Eintrittskarte das Betreten des Lokals gestatten wollte, ist festgenommen worden.

Ein Lebensmittelladen in Kirjat Schmona brannte völlig nieder. Der Händler Makluf Malka erstattete eine Anzeige und behauptete, Unbekannte hätten den Brand gestiftet. *Die Polizei* fand vor dem Lokal eine Schachtel Streichhölzer und Petroleum in einem Kanister.

Gegen eine Sicherheitskaution in Höhe von IL 5000 wurde gestern Eliahu Geler-Neuman aus Lod in Freiheit gesetzt. Er steht unter dem Verdacht, einigen Händlern in Aschkelon ungedeckte Schecks gegeben zu haben.

Ein britischer Freiwilliger, der unter der Anklage des Genusses von Rauschgift vor dem Richter in Aschkelon stand, ist zu einer Strafe in Höhe von IL 250 verurteilt worden. Der 21jährige Paul Baker, der im Kibbuz Gal-On arbeitet, wurde ausserdem zu vier Monaten bedingter Haft verurteilt.

DELEGATION AUS ITALIEN

Gestern traf eine Delegation aus Italien im Lande ein, um an der Sitzung des gemischten Ausschusses zur Durchführung *des italienisch-israelischen* Kultur- und Wissenschaftsabkommens teilzunehmen. Auch diese Delegation wird einige Tage im Lande bleiben und ihre Verhandlungen vornehmlich in Jerusalem führen.

Anstatt feierlichem Essen — IL 60.000 an Aelterenverband gespendet

Staatspräsident Prof. Efraim Katzir überreichte [illegible] Miriam Mandelow, Direktorin des Aelterenverbandes „Jad Lekaschisch" die Summe von IL 60.000, die im November des Vorjahres erspart werden konnte, als ein feierliches Essen anlässlich des 100. Geburtstages von Prof. Chaim Weizmann abgesagt worden war.

Wie erinnerlich wandte sich seinerzeit der Präsident des Weizmann-Instituts, Meir Weisgal an Prof. Katzir mit der Bitte, er möge die Schirmherrschaft über die Feier in der Knesset übernehmen. Der Staatspräsident kam der Bitte jedoch nur unter der Bedingung nach, dass ein Empfang mit bescheidenem Buffet, anstatt des Essens, abgehalten wird. Die Finanziers des Essens, Marcus Ziw, D. Kleeman und Abraham Feinberg fügten sich dem Wunsch des Präsidenten und schlugen vor, dass die Summe einem wohltätigen Zweck zur Verfügung gestellt wird. Ueber die Verwendung des Geldes hätte Prof. Katzir zu entscheiden.

Der Freiwilligenverband „Jad Lekaschisch" ist seit 12 Jahren aktiv.

Verheissender Beginn an Tel Aviver Börse

An der Börse herrschte gestern bei den Aktien freundliche Tendenz, während für indexgebundene Papiere nach Veröffentlichung des Index für den Monat Januar kein besonderes Interesse vorlag. Der Umsatz bei indexgebundenen Papieren erreichte 11,5 Millionen IL, während der Umsatz bei Aktien die verhältnismässig hohe Summe von vier Millionen Pfund ausmachte.

Gefragt waren Aktien der Bank Hapoalim, der Papierwerke Chedera, Solel Boneh und Chemikalien.

MINDESTPREISE FUER ERDOEL?

Die Europäische Gemeinschaft erwägt gegenwärtig administrativ festgesetzte Mindestpreise für *Erdöl einzuführen*, um bei einem möglichen Preiseinbruch auf dem Weltmarkt nicht noch stärker von den Erdölproduzenten abhängig zu werden. An drei Mindestpreise wird ged[...]

1. Etwa 5—6 Dollar pro [...]rel (je 159 Liter);

2. Einen mittleren Preis 7—8 Dollar, der die Entw[...]lung bestimmter Energieque[...] — z.B. die Atomenergie — [...]dern würde;

3. Die zeitweise Festset[...] eines noch höheren Preises, [...]wa 10 Dollar, um während [...]ner Uebergangszeit den ras[...] Ausbau alternativer Energie[...]ger zu sichern und damit e[...] relativ hohen Grad von Un[...]hängigkeit zu erreichen.

Der in den USA erwog[...] Mindestpreis von elf Dollar [...] Barrel ist nach Darstellung [...] EG-Vizepräsidenten Henri Si[...]net für die EG zu hoch. In kommenden Monaten soll [...] Rahmen der internation[...] Energie-Agentur versucht [...]den, eine internationale Vers[...]digung über dieses System [...]suchen.

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

OBLIGATIONEN	13.2.1975	16.2.
6% Israel Electr. „B" $ Linked	153.2	[illegible]
5% Dead Sea Works bearer $ Linked	148.5	[illegible]
6½% Zim $ Linked	154	[illegible]
Milve Klita 1965 Index 110.1	427.2	[illegible]
Milve Klita 1966 Index 112.7	372.5	[illegible]
Milve Klita 1967 Index 118.9	360	[illegible]
6½% Dev. Loan ser 202 bearer	239.5	[illegible]
Dev. Loan ser 3001 bearer	140.7	[illegible]
Dev. Loan ser 162	279.5	[illegible]
Dev. Loan ser 309	174	[illegible]
Milve Bitachon 1969 ser 41	139	[illegible]
AKTIEN-MARKT		
Ozar Hitjaschwut ord. sh. reg	214	[illegible]
I DEB Bandholding ord. sh.	195	[illegible]
Bank Hapoalim ord. sh. bearer	280	[illegible]
Bank Leumi „A" ord. stock	246	[illegible]
General Mortg. Bank ord. sh. bearer	272.5	[illegible]
Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh.	243	[illegible]
Housing Mortg. Bank „B" ord. sh.	177	[illegible]
Hassneh Insurance ord. sh.	236	[illegible]
Delek ord. sh. reg.	140	[illegible]
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	149.5	[illegible]
Africa Pal Investments ord. sh. reg. IL 10	237	[illegible]
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	109	[illegible]
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	118	[illegible]
Mehadrin	160.5	[illegible]
Neot Aviv	87	[illegible]
Rassco 8% pref. ord. sh. reg.	93	[illegible]
Ata „C" ord. reg. sh.	83.5	[illegible]
Dubek	346	[illegible]
Phoenicia 8% ord. pref. part. bearer	67.5	[illegible]
American Israel Paper Mills	263	[illegible]
Assis	170	[illegible]
Elgar Investment bearer	83.5	[illegible]
Ellern Investment Ltd. bearer	150	[illegible]
Paz Investments	94	[illegible]
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	74.5	[illegible]
Discount Bank Inv. bearer	186	[illegible]
Bank Leumi Investment ord. sh.	195.5	[illegible]
Clal Investment	200	[illegible]
Naphta Ltd. ord. sh.	160	[illegible]
Lapidot ord. sh. reg.	248	[illegible]
I.L.D.C. 10% conv.deb.	77	[illegible]
Ata 10% conv. deb.	70	[illegible]
D-Mark per $	2.3345/65	–
Swiss Fr. per $	2.4910/50	–
D-Mark	2.55	–
Natad (unter banken)	—	–

TENDENZ AM GESTRIGEN BOERSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank

Ohne Obligo

** = ex rights — K — Nur Käufer

* = ex coup. div. — V = Nur Verkäufer

Dollar Bonds: fest

Index Bonds: fester

Aktien: fester

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
— Nr. 346 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014